



A. YANK.  
1912

# Der schlafende Graf

Von Betty Winter

Eigentlich war es der Graf der Schauspieler! Ah! Graf! Jawohl! Nicht etwa weil — o pui, wer wird denn! Aber sie brachte ihn in die Pension. Eine sehr feine Pension. Berlin, natürlich W. Ein Familienhotel. Schon mehr Fräuleinist. Denn es wimmelte von Weiblichkeit, kein Zweifel. Aber ein wenig zu viel davon.

Die Schauspielerin? Oh, aus der besten Familie! Selbstverständlich Salon dame. Allerdings war sie derzeit ohne Engagement, trug lausliche Tailor mades und zeigte keinerlei Schmuck. Ja, und dann die kleine österreichische Baronin. Gewiß, es war auch eine Baronin vorhanden, und wie überall, wo eine Schauspielerin und eine Baronin beisammen sind, haßten die beiden Damen einander. Das ist eine psychologische Merkwürdigkeit. Aber Sie können sich daran überzeugen, wenn Sie irgend einmal dazu Gelegenheit haben.

Die kleine Baronin war brünett und geistlich, lachte sehr laut, rauchte viel und funkelte mit Augen und Brillanten. Sie trug die engsten Röcke und die dünnsten Strümpfe. Sie tänzelte auf den höchsten, überlebenshöchsten Absätzen. — Jeder Unerfahrenere hätte sie für die Schauspielerin gehalten. Aber zu unterfahren ist heute nicht einmal mehr ein Professor. Allerdings war sie bereit ohne Barock, der weite zur Kur in Karlsbad.

„Sehen Sie,“ sagte die kleine Baronin zu ihren Anhängern, sie hatte etwische in der Pension, — sehen Sie, ich verheirathe die Männer nicht. Mein ich kann sie durchaus nicht verstehen. Also was finden die nur an so einer Schauspielerin?“

„Oh, Fräulein Weidler z. B. ist doch sehr elegant,“ meinte eine Schlüsselner zu murmeln.

„Elegant!“ verniedelte die kleine Baronin, „von wem lernen denn diese Personen die Eleganz? Sie kopieren uns!“ Und sie kreuzte die Beine noch fester.

Wenn eine kleine Baronin „uns“ sagt, so meint sie ausschließlich den Götter zum Ort anwärts. Aber darauf verstand sich der gut bürgerliche Anhang nicht, und darum stimmte er bei.

„Ja, es ist schwer!“ seufzte die Schauspielerin zu ihren Baroninnen. Sie hatte deren mehr als die Verdorren. Wir armen Salon dameden stehen vor einem Problem. Wir sollen die Damen der Gesellschaft verkörpern. Nun sehen Sie sich einmal die Damen der Gesellschaft an. Diese österreichische Baronin zum Beispiel. Käst sich das mit unsemr Tsch vereinen?“

Kurz und gut: eines Tages fiel in alle diese Meinungen der Graf. Es gibt allerlei Sorten von Grafen: Raugrafen, Renngrafen, Fittgrafen, Tringrafen und Tennisgrafen. Das war ein Tangraf. Seine Stärke lag im Dnestep, im Barentang, in einer gewissen, zärtlich weichen Schulterbewegung. Mit dieser Schulterbewegung, von der er reichlich Gebrauch machte, freitradete er sozualigen die Frauen. Strichelte sie in Gegenwart ihrer Ehemänner, Bräuter, Bettern, Mütter und Großbedanten. Nichts bargen zu wollen. Im übrigen war er ein großer, sehr schlanker Bursch, der erlesene Typ eines russischen Wundhundes. Er kam nach Berlin um zu tanzen. Seine zärtlich besorgte Mama in Wien wünschte ihn in eine Pension. Die Freundin seines Freundes, Fräulein Weidler, empfahl ihm die hitzige Weib man sieht, eine durchaus einwandfreie Schwärze.

Wann ich gesagt habe, er fiel hinein, so ist das eine Überbierung. Er kam durchaus nicht plötzlich. Er kam sozualigen nach und nach. Die Weidler begann eines Mittags zwischen Braten und Fisch:

„Es ist schrecklich, wie man in Anfranz genommen wird. Jetzt kommt sogar ein Bekannter in die Pension!“



## Münchener Straßenduell

Warum sich dort die Leute pressen Und, göttig lächelnd, abwärts schau'n?  
Ein leerer Maßkrug sieht vergessen, Um den sich rings die Menschen stau'n.  
Kein rüber Griff entweicht den Henkel Von diesem heiligen Gemäß,  
Kein Fuß, wenn auch an rohem Schenkel, Zertrümmert dieses Gralsgefäß.

Doch durch die Kunde schwirt die Frage:  
„Wer hat ihn wohl hierher gebracht?“  
Wem hat wohl schon so früh am Tage Sein schaumgekrönter Mund gelacht?  
Wer ließ ihn hier im Stich? Zum Henker!  
Wer leistete sich den Erzech?  
War es vielleicht ein Koffelhaken,  
Ein nicht presserender Erpreß?

Was es vielleicht ein Weib, ein solches,  
Mit einem Federhut gezieret,  
Das, mittels eines Eßendolches,  
Die Trambahnhwechel dirigiert?“

Und immer größer wird die Menge,  
Schon ist der Bürgersteig verkeilt,  
Da zwängt sich plötzlich durch die Enge  
Ein Polkist, der sie gerieilt.

Als er erkannt den Grund der Stauung,  
Verklärt ein Lächeln sein Gesicht,  
Auch ihm genügt schon die Beschaung,  
Die Hand berührt den Maßkrug nicht.

Sodann, die Stirn in Falten legend,  
Entwische er sinnend aus dem Kreis,  
Zu seh'n, ob etwa in der Gegend  
Ein Wirt was von dem Krug weiß.

Die Menge wächst; die Menschen fluten  
Schon über auf den Straßendam, Die Radler schimpfen, Autos tuten  
Und voll Erregung stellt die Tram.

Da naht zur richtigen Sekunde  
Ein Ausfuhrer sich mit schwerem Schritt,  
Durchbricht die dicke Menschenrunde,  
Ergriff den Krug und nimmt ihn mit.

Er birgt ihn, und mit schwerem Schwunge  
Beisteigt er des Behälters Thron,  
Schmalzigt zwei- bis dreimal mit der Zunge  
Und fährt mit seinem Krug davon.

Als sich die Menschenflut verlaufen,  
Erdsicht erneut der Polkist;  
Zerrennen ist der Menschenhaufen, —  
Er ahnt, wie das gekommen ist.

Er ahnt, daß, der den Krug vertragen,  
Ein Mann ist, welcher Rasse lenkt,  
Und daß der jetzt mit Wohlbelagen  
Den Schmauzbart in das Schaumgefäß lenkt.

Carl Burf

„Ein Kollege?“ fragte die Baronin. Sie sah ihr vis-a-vis.

„Nein,“ sagte die Schauspielerin und lachte sie. „Ein Graf!“

„Fräulein Weidler, ans Telefon!“ schrie der Boy. Die Schauspielerin enteilte. Das geschah jeden Mittag zwischen Braten und Fisch.

„Ein Graf?“ entrieffte sich die kleine Baronin zu ihrer Nachbarin, „da haben wir's. Und das sagt sie noch so öffentlich. Direkt unflätlich! Finden Sie nicht?“

„Man muß sich abwarten,“ meinte die vorfische Amerikanerin.

„Abwarten,“ nickte die kleine Baronin. „Abwarten. Sie haben recht. Gott weiß, was das für ein Graf ist!“

Fräulein Weidler erschien wieder und sah unendlich befriedigt aus.

„Sie Arme!“ heuchelte die kleine Baronin, „immer die Strapaze mit dem Telefon!“

„Oh, ich tu's gern, gnädige Frau!“ sagte die Schauspielerin gelächelt.

„Das glaube ich,“ lächelte die Baronin. Ihre Fingerringe erprobten förmlich vor Lauslichkeit. „Wenn man solange ohne Engagement ist!“

„Grafen Sie einmal, Fräulein Weidler, wie heißt sie eigentlich Ihr Graf?“

„Graf Sezen,“ sagte die Schauspielerin. „Aber es ist durchaus nicht mein Graf, gnädige Frau.“

„Bergehen Sie,“ meinte die Baronin. „Wissen Sie, das war so eine österreichische Redeman. Eyzenn' kenn' ich. Das ist ein vorzüglich alter Familien. Wird wohl eine Seitenlinie sein?“

„Ich habe mich wirklich noch nicht dafür interessiert,“ sprach die Schauspielerin mit großer Sanftmut.

„Nun?“ fragte die Amerikanerin, „ist es ein wirklicher Graf?“

„Es scheint,“ sagte die Baronin trocken, „na, mid' sollte es ja freuen!“

Als er sich endlich gefanden, die kleine Baronin hatte Angst. Fräulein Weidler könnte die Feindschaften zu weit treiben und ihr, gerade ihr den Grafen nicht verzeihen. Aber diese Angst war überflüssig. Der Graf trat endlich in Erscheinung.

Fräulein Weidler drachte ihn in den Salon, ging stracks auf die Baronin zu und stellte vor. — Ein Müller von einer Salon dame!

„Wie gefällt Ihnen Berlin, lieber Graf?“ fragte die kleine Baronin.

„Ausgezeichnet!“ beicite sich der Graf, „eher ist es so groß und zweitens das Palais de d'ance.“

„Geschmacklos,“ erklärte die kleine Baronin. „Ich kann Berlin nicht leiden! Erstens ist es evangelisch, und zweitens ist es mir zu norddeutsch!“

„Oh, nicht doch,“ wehrte der Graf, „bedenken Sie, man tangt hier schon den Barentang!“

„Schön!“ sagte die kleine Baronin ungelächelt, „aber Sie müssen mir doch zugeben, daß Berlin sehr wenig Sonne hat?“

„Das weiß ich nicht,“ lächelte der Graf, „bei Tag bin ich doch nie auf die Straße gekommen!“

„Wie's?“ verwunderte sich die Baronin, „was tun Sie denn am Tag?“

„Schlafen,“ sagte der Graf und bemogte höflich hilflos die Schulter, „wann soll ich das sonst tun?“

„Es zeigte sich bald, daß er die Wahrheit sprach. Leben Tag bei dem Diner sagte Fräulein Weidler zu dem ferierenden Mädchen: „Lassen Sie den Grafen wechen.“

Sie sprach das in dem erhabenen Bewußtsein der Lauterkeit ihrer Begehungen. Aber gerade das empörte die kleine Baronin. Diese Intimität mit einem Standesgenossen, ohne jedwede Entschuldigung!

„Ich tät es noch verstehen, wenn er ein Verhältniß mit ihr hätte,“ sagte sie zu der Amerikanerin, „dazu sind ja die Schauspielerin da, aber Freundschaft! Keine Freundschaft!“ Die Männer grauen sich doch vor garrdische!



München vom Alten Peter

Heinrich Kley (München)

„Was?“ fragte die Amerikanerin verblüfft.  
„Ah, das war nur die eine überredete  
Kehrschwärmerin“, erschallte die Stimme und  
lachte der Graf durch die Wimpern an.

Wenn sie das auf der Straße sah, so könnte  
ich mich gewiß irren“, dachte der Langgott und  
beugte die Schultern.

„Ich nicht“, mit Ohren hangen, Gual“, sagte  
die kleine Baronesse.

„Beschreiben Sie“, meinte der Graf lach-  
end, „aber sagen Sie mir wenig zu klein,  
Baronesse.“

„Wirklich?“ ludte die Baronesse und versuchte  
die Formen. „Mein Mann ist aber nicht viel  
kleiner als Sie!“

Die sehr große Schatzkammerin machte.

„Ich gehe heut mit den Herren Bekersall“,  
sagte sie zu den Grafen, „sagen Sie mir?“

„Nein“, sagte der Graf, „ich muß mich ent-  
schließen. Ich komme dank die-  
selben Maßgaben nie dazu!“

„Trotzdem“, er hat Telephon“, klan-  
nete der Graf.

Die Baronesse sah den Grafen voll an. „Hinter  
Herzogen“, dachte sie, „wenn sie mir das ganz  
Besondere in der Tischrede so machte, ich blamierte  
mich bloß auf die Straßen.“

Im Abend lachen die Baronesse und der Graf  
im Salon. Die Schatzkammerin war mit großer  
Feinheit und Eleganz auf den Boden gekommen.

„Wirklich kann ich mich“, versuchte der  
Graf.

„Es wird nicht nachkommen“, gelächte sich  
die kleine Baronesse. „Frauen haben ihren eigenen  
Charakter.“

„Warten Sie“, sagte die Baronesse, „während  
kommen Sie mit garniert war, wie ein wirk-  
liches Graf.“

„Wirklich?“ vernachlässigte sich der Graf.

„Oh, ich meine, Ihre Beziehungen zu Präluden  
Weibern. Die sind andere!“

„Aber ich bin Sie, Baronesse, auf der Höhe.  
Herzogen, währenddessen können Sie mir auch  
nicht wie eine gewöhnliche Baronesse.“

„Geben?“

„Denn um Vergebung, wie eine Schutz-  
speicherung.“

„Sie dürfen nicht vergessen, lieber Graf, daß  
ich auch auf der Höhe bin“, lächelte die Baronesse  
und spielte mit ihren Fingern. Ihre Blicke huschten  
stillsch.

„Jetzt hat ich's fast“, dachte der Graf. „Ich  
will mich doch endlich einmal ausbilden, und  
wenn es schonmal eine Zerstreuung ist.“ Er  
sangte Ousey mit den Schultern. Im tiefen  
Wend nicht er zu Hause.

„Trotzdem“, er hat Telephon“, klan-  
nete der Graf. „In ja, nach einer handlungs-  
reichen Nacht.“

„Einen Gang zu spät kann die kleine Baronesse.  
Sie ist wohl und außerordentlich schön aus.“

Die Baronesse schaute Präluden Weibern und schien  
auf etwas zu warten. Aber es kam nichts,  
keine und gar nichts. So sagte die kleine Baronesse  
zu den fernstehenden Weibern und ihre Stimme  
klangen voll Triumph wie eine Glocke durch den  
ganzen Saal.

„Haben, machen Sie den Grafen!“

## Aphorismen

Von Dr. Kurt (Dietrich)

Der erste Schritt zur Verleumdung ist  
oft — ein Lob.

Verachtet der Frauen: sie genießen in  
Dankbarkeit für ein — Blümmlein — und  
übersehen, wie einer für sie sich zu Lob  
ruhet.

## Morgenwind

Morgenwind, du hast mich bedrängt  
Einmal mit phlegmatischem Grall  
Ich mich mit Händen den Weg verhängt,  
Eommiger Kefen voll.

Wurfst dich mit mir die Brust: O Du!  
Über dem grauen Dach  
Sind zu deiner seltsamen Ruf!  
Sommer die Sterne wach! —

Sturm, der warf mich irgendwo aus,  
Regen um Regen rinst —  
Ich, wo bin ich heute zu Haus,  
Verbreiter Morgenwind . . .

Victor Goring

## Verändertes Angesicht

Du gibst dich heut so matter aufgeräumt!  
Was quillt dich, Fremd! Dich kichert  
Gonne schlicht.

Du bist kein Fechter Weins, der  
überhäumt,  
Dein Proffinn ängstigt; nur dein Ernst ist edel.

Dein Caden trägt. Dein Weg war  
ohne Licht,

War abgelenkt und innerlich bereut,  
Du hast des Einsumwandlers Angesicht,  
Das nur mit sich bekommen Zwiepsack pflegt.

So kenn ich dein Gesicht. Du zwingst's  
zum Ehrer,  
Wie traurig ist's, da es vorangeht!  
Dein Fußsichtum erregt mein Fremdenherz,  
Vertrau dich mir, sprich ernst! Mein

Stille wach! . . .

Lupe Salas

## Nach dem Gewitter

Nach des Gewitters wilder Gebärde,  
Nach Willkürlich und Donnergerölle  
Kam tief, ruhig stummende Stille  
Kühle atmete über der Erde.

Die hohen fahigen Geister neigen  
Sich tief zu Boden. Ein leichtes Wehen  
Ist in den frisch belebten Zareigen,  
Die (schwebend in perlenden Glanze stehen.

Du — noch ein Witz, ein schmerzliches  
Verdriesen —  
Ein letztes fernherhallendes Gewölben.  
Dann geht der Abend über die traurigen  
Erlösen Thuren, die schlafen wollen.

Kunigund Koster



Sommer

Leo Putz (München)

## Das himmlische Lächeln

Von  
Lans-Joachim Febr. v. Reigenstein

Eines Abends kam ich in ein kleines Variété, in dem man keinen Eintritt zahlte, sondern sich dem Wirt durch starken Bierverbrauch angenehm machte.

Vorn auf einem Podium stand ein gutes, altes Mädchen. Das lang geübte die lebhaftesten Worte:

Das Leben heißt mich nicht,  
So lang ich lächeln kann — hihi.  
Das Leben schmeißt mich nicht,  
So lang ich lachen kann — ha-ha.  
So lach ich immerfort,  
Hier und an jedem Ort.  
Und weil ich stets gelacht,  
Bei Tage und bei Nacht,  
Dreum heißt ich auch — hihi —  
Die Lady-Marie —  
Ja — ha.

Da entdeckte ich ganz hinten in einer Ecke meinen Sausoner, ein allzu geplagtes Männlein, das einen Saiten von Weiß zu Hause sein eigen nannte. Das war Vater Müller.

Und Vater Müller sah hinter sein Bierglas gebückt und schaute schmunzelnd auf das gute, alte Mädchen, das über Ledeninglinge und Studenten, über Gerechte und Ungerechte sein Lächeln ergoß.

„Na, Vater Müller,“ drohte ich vergnügt, „wenn das Ihre Frau wüßte.“  
„Sagen Sie man nicht,“ hat er ängstlich.  
„Wo,“ beruhigte ich ihn. — „Donnerwetter, Sie sind wohl hier Stammgast?“

„Ja, so oft und wieder komme ich wohl schon mal — Wegen der Lady-Marie, wissen Sie,“ sagte er vorichtig.

„Was, Sie Schwärmer? Lady sie denn auch, wenn Sie mit ihr allein sind?“

Vater Müller erhob abwehrend die Hände: „Was Sie auch lieb immer denken. Kennen tu ich ihr nicht. Will ich auch jenseit.“

„Ja, was wollen Sie denn dann?“  
Das alte Männlein senkte den Kopf und sah ganz traurig aus. Er mochte wohl an das Graus seines häuslichen Herdes denken:

„Was ich will? — Herr zu meine Tüte. Schließlich will man doch auch mal ab und zu ein freundliches Gesicht sehen,“ sagte er wehmütig. Dann wies er mit dem Kopf nach dem Podium:

„Ja sehen Sie man bloß.“  
Dort stand noch immer das gute, alte Mädchen und sang:

Und weil ich stets gelacht,  
Bei Tage und bei Nacht,  
Dreum heißt ich auch — hihi —  
Die Lady-Marie —  
Ja — ha. —

## Wahres Geschichtchen

Die Schlacht war in vollem Gange. Oberlehrer Dr. Köhlfuss, Krantank der Kaserne und hiesiger Sachse, lag auf dem linken Flügel mit seinem Züge auf dem Bauch und ließ zum stillen Vergnügen seiner Leute den lieben Gott einen frommen Mann sein.

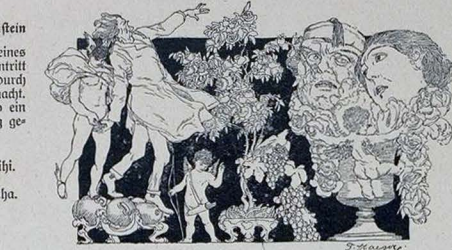
Er dachte gerade über eine zweifelhafte Stelle in einer Satire des Horaz nach, die sein Kollege Professor Haarpalter total falsch auslegte. . .

Pflichtig kommt wußtendobend der Major auf seiner Himmelszüge angrenzend:

„Herr Krantank, in Dreiheitsnamen, warum lassen Sie nicht feuern!“

Worauf sich der Gelehrte sanftmütig aber mit leiser Vorwürfe in der Stimme zu seinem Züge umdreht:

„Habt erich geheert, Ihr Leide? Schießen sollt!“



## Nippes-Figuren

Von Karlchen

### Der Held

Da las ich von einem Mann 'nen Artikel. War das ein kampfbegier'ges Karnickel. Der schrie und lobte, schrie von Sinnen: „Wir müssen endlich Krieg beginnen! Schlecht Euer Schwert! Jäumt Euren Gault Der Friede macht schlapp! Der Friede macht faul!“

Und gestern sprach ich den Herrn Verfasser: Er war an Gefühme wie lauwarmes Wasser, Halb reaktionär, halb reaktionärfrei, Triefte dozierend vor Langeweile, Bekam sieben Pfennige für die Zeile, Und war persönlich militärfrei!

### Ad notam

Nach „freier Liebe“ hör ich schreien.  
Ich will nicht Polizei sein,  
Doch merkt: Nicht Freiheit tut's allein,  
Auch Liebe muß dabei sein!

### Mahnung

Gewiß, mein Freund, man bringt es  
mit Reklame weit,  
Doch Reklame ist ein Bauernfänger:  
Wenn auch der Kuckuck stets den  
eigenen Namen schreit,  
Die Nachtigall ist doch der bess're Sänger!

### Dropfheizung

Sie nennt ihn einen „Fahke“;  
er pflegt sie „Gans“ zu nennen.  
O Gott, wie werden bald sie  
für einander brennen!

### Liebe Jugend!

Bei einem Examen in der Geschichtskunde einer höheren Mädchenschule Bayerns wurde gefragt: Welches sind die drei größten Ritterorden im Mittelalter?

Die gefragte höhere Tochter antwortete: Die Deutschherren, die Templer und (nach einigem Zögern) die Jesuiten.

Großes Hallo in der ganzen Klasse.

## Daniels Sieblinge

Von Wolf-Heinrich v. d. Mübe

Mein Freund Daniel war ein halbes Jahr lang Schriftsteller und davon will ich nun erzählen.

Eines Tages sagte seine Frau zu ihm: Mein Lieber, ich brauche einen St. Meine Leure, entgegnete er, das kommt nur in den Siebenden Blättern vor, und außerdem habe ich kein Geld. Deswegen kann ich nicht barhaupt geben. Wende sie ein. Du hast recht, gab er zu, ich werde fogleich einen Entschluß fassen. Er ging eine Viertelstunde lang gelenkten und fünf Minuten lang erhabenen Saupotes in der Stube auf und ab. Dann sagte er den Entschluß und trat vor seine Frau. Sagt wohl ich es, sagte er, du wirst zugeben, daß ich genial bin. Dies ist mir längst bekannt.

erwiderte sie freudlich, jedenfalls hast du noch eine wenig Feinnig verdient. Er richtete sich stolz auf. Jetzt wird es anders, ich werde schreiben! Wofür? fragte seine Frau, dafür bekomme ich noch keinen St. Er wehrte ab: Novellen! — Ich traue dir alles zu, sagte sie, weißt du auch schon jemand, der sie liest? Jedermann, erklärte er, sobald sie gedruckt sind. Und das ist ein Kinderpiel, wenn man es mit einiger Großzügigkeit anfängt. Damit werden wir an einer Goldquelle fassen. Damit ergreif er seinen St. und ging in die Stadt. Dort kaufte er mehrere Dugend Weißbrotte nebst einer Maschine, um sie anzupumpen, einen Zentner Papier, eine Schreibmaschine, einige Liter Tinte, Briefumschläge in allen Formaten und was man sonst noch im Anfang braucht, um ein beliebiger Autor zu werden. Am Morgen ließ er für etwa fünfshundert Mark anfordern, und als er seinen Schätzen heimkehrte, meinte seine Frau, ihr Frühjahrsputz wäre billiger gewesen. Er ließ sich aber nicht stören, sondern machte acht Tage lang Fingerübungen auf der Schreibmaschine, bis er eben beliebigen Satz nach der Melodie des lieben Augustin schreiben konnte. Nun trat er allen erreichbaren Schriftstellerebenen bei und bestellte sämtliche Hand-, Hilfs- und Adressbücher, die es für Schriftsteller gibt. Dann begann er zu schreiben. Er ließ die Mittelstempel kommen und noch einige dazu, wie: Honorar nach Anstaltsform, Rückporto beiliegend, Eiliges Manuskript z. Endlich ließ er sich Briefpapier drucken mit Namen, Adresse und Stand. Wenn er darunter alle eine Stempel gedruckt hatte, blieb die Rückseite immerhin noch zum Schreiben frei. Jetzt wird ich anfangen, erklärte er. Dies ist eine Geschichtsfache, die ohne jeden überflüssigen Detailismus behandelt sein will. Schließlich wird zunächst die Beibehaltung an, um den Lesern zu orientieren, wie sie zu beantworten ist. Er überlegte, — ich habe noch keine Spezialität und werde daher gut tun, mich für jeden möglichen Wunsch von Seiten der Redaktionen zu rufen. Ich will zunächst folgende Geschichten schreiben: a) eine launige, b) eine schreckhaft-grauige wie Poe, c) eine verdrehte à la Mark Twain, d) eine Satire, e) eine traurige geschichtl., f) eine sinnige für Volk und e) um der größten Nachfrage zu genügen, die es für sentimentale, die an ganz Drogen gewöhnt. Das macht sieben Stück, eine Kleinigkeit, besonders mit der Schreibmaschine! Welches war doch gleich die erste? Richtig a) eine launige. Daniel entwarf sich, daß ihm einmal ein Bekannter gedruckt hatte, seinem Jungen einen St. zu Weihnachten zu schicken. Nun malte er sich die schrecklichen Folgen einer solchen Gabe und nannte ipsohastig aus, schrieb die Humoreske und nannte sie „Der Weihnachtsstiefel“. Was kommt nun? Er fragte er und sah sich rüffig um. Die schreckhafte à la Poe — da muß natürlich ein Toter darin vorkommen. Er pflegte alle Weißbrotte mit der Maschine an, schrieb und nannte die Erzählung „Der morphe Satz“. Sehen wir weiter, meinte er, eine verdrehte, wie Mark Twain —



Sankt Hieronymus



### Die denkenden Pferde

„Das ist aber auffallend, Johann, wieviel Hafer Sie den vorigen Monat verbraucht haben wollen?“ — „Es stimmt aber, Frau Baronin: die Herren Pferde haben's selber nachgerechnet!“



### Wünsche

„Was möchten Sie sein, wenn Sie nicht Assessor wären?“ — „Das Sprungbrett da!“

hm — ich werde mir irgend eine schreckliche Lüge denken und sie einfach „Die unglaubliche Geschichte“ betiteln, d) eine Saitre — das ist schwer, lassen wir es bis zuletzt, vielleicht fällt mir noch etwas ein. Also e) die Schloßhörn traurige, — ein alter Mann, der sich täglich an der Postenmauer sonnt, bis er stirbt, nachdem er dem Erzähler vorher sein Schicksal berichtet hat. Die sinnige Volkszählung muß in Oberbayern spielen, der Vua muß jenseits und dem reichen Bauern zu arm sein, bis er irgend jemand das Leben rettet. Schwierig ist es nur, zum Schluß den Hint hineinzubringen, aber es lohnt die Mühe, in norddeutschen Zeitungen ist diese Sorte beliebt. Anmerkungen nicht vergessen — z. B. Vua heißt = Vube hochdeutsch, aber ohne Beigefchmack.

Für die sentimentale Novelle muß man aus dem Vollen schöpfen. Stimmung, Stimmung, Fieber, ein Grab, über dem sich zwei Hände finden, die fühlen, wie der oder die tote sie noch von den Sternen aus segnet. Dann die Saitre — na es wird schon gehen.

Und es ging wirklich, in vierzehn Tagen hatte Daniel alles fertig. Nun ging das Verschicken los. Postwendend kamen die Manuskripte wieder. Man muß natürlich erst bekannt werden, tröstete er sich. Aber die Sendungen kamen so ungehend zurück, daß er sie gar nicht schnell genug weiter ergöttern konnte. Seine Frau wurde lebenslänglich. Weißt du, sagte er, ich finde es sehr aufmerksam von den Redaktionen, daß sie meine Beiträge so prompt erledigen. Im Anfang muß

man sich auch über diese Höflichkeit freuen. Das Porto wird allerdings allmählich teuer, aber in jedes gute Geschäft muß man ein gewisses Vertriebskapital hineinstecken! Bald wurde ihm die viele Schreiberei langweilig und er nahm eine Sekretärin. Er behielt sie aber nur acht Tage, denn sie war keine Idealistin und verlangte ihr Gehalt wöchentlich. Das störte seine Stimmung. Als alle Briefumschläge aufgebraucht waren, erklärte er: Nein, so geht die Sache nicht. Du weißt, alles im Leben beruht auf Konnexionen. Er borgte alles Geld zusammen, das seine Freunde hergeben wollten, fuhr nach Berlin und sammelte Konnexionen. Er gabelte einen Schulfreund auf, der Redakteur geworden war, und lud ihn zu einem schönen Abendessen ein. Er lud überhaupt

(Schluß auf Seite 966)





### Verhör

„Wie kommt dies Frauenzimmer an Bord?“ — „Ich weiß nich, ich glaube sie ist Mitglied vom Flottenverein!“



**Das verlorene Allsteinbuch**  
*„Es geht nicht, wir müssen es noch einmal kaufen“*

*Zeichnung von Wolf Meyer*

Neueste Bände:

Helene Böslau, Ein Sommerbuch  
 Ludwig Ganghofer, Nachele Scarpa  
 Karl Schönherr, Tiroler Bauernschwänke  
 Rudolf Hans Bartsch, Der letzte Student

alle Redakteure und Schriftsteller, die in Schutzweite kamen, zu irgend etwas ein. Schließlich mußte er um Keßlegel nach Haus telegraphieren. Er hatte aber auch etwas erreicht, nicht nur mehrere Empfehlungen an verschiedene Blätter, sondern er hatte sogar drei Geschichten fertig abgesetzt, zusammen für hundert Mark. Strahlend kam er nach Haus. Du siehst, die Goldquelle fängt an zu fließen! Bald wird sie sprudeln, ich sehe in eine ungemächte Zukunft. Einem Tages kamen die hundert Mark. Im Triumph ging er mit seiner Frau in die Stadt und ließ kaufen einen Hut, der nicht weniger kosten durfte.

Anzwichen verächtete er tapfer weiter. Zwar kam auch nun alles wieder, aber doch wesentlich ehrenvoller. Erstens dauerte es länger und zweitens lagen Briefe bei. Der Weihnachtsast sei zu Pfingsten nicht zu brauchen, hieß es. Heben wir ihn gut auf, sagte Daniel und legte ihn in den Tischkasten. Eine andre Erzählung war zu konventionell, eine weitere „gar zu originell“, die schließlich traurige wurde also viel zu lang bezeichnet. Das ist das einzige, dem sich abheben läßt, meinte Daniel. Drei Sachen habe ich schon untergebracht, das ist immerhin ein schöner Erfolg; eine wartet nur auf die richtige Zeitregel, zwei lasse ich erst mal liegen, hängen mir also die letzte. Und er kürzte. Sie kam wieder, immer noch zu lang. Er kürzte weiter, — nach mehreren Wochen bestand die Geschichte nur noch aus einer Seite, dann war es nur noch eine halbe, schließlich blieb eine Anekdote übrig, aus der er mit einer leichten Änderung einen zweizeiligen Witz machte. Den schickte er in irgend eine „lustige Ecke“, worauf er nie wieder etwas von ihm hörte.

Wie wäre es, dachte Daniel, wenn ich etwas Neues schriebe, etwa einen verschuldeten Offizier, der seinen Kock aussziehen soll und nicht will? Frohe Schaffenskraft regte sich in ihm, da brach das Unglück herein. Der Postbote brachte drei Briefe. Eilig rief Daniel sie auf — es waren die drei abgesetzten Novellen. In der fimmigen Ballserzählung war das Feuilleton bei näherer Beleuchtung doch zu anständig, das Sonntagblatt



Theo Waidenschlager

### Ferienphantasien

„So zogen wohl einst unsre Altvordern über's Land, den Speer in der nervigten Faust, den blonden Bart den Winden preisgebend; nur leider fehlt ihnen jene klassische Bildung, ohne welche eine harmonische Persönlichkeit nicht gedacht werden kann!“

durfte seinen ersten Lesern solche Privatleben nicht bieten. Die Satire parodierte die läßliche Feuilletongeschichte, der Redakteur hatte es endlich auch gemerkt und schickte sie entripelt zurück. In der Feuilletonalen kam ein Postler vor, den das liberale Blatt ablehnte, — merkwürdig, dachte Daniel, die literarische Zeitung wollte ihn auch nicht, freilich weil er nicht streng genug sei. Alle Redakteure erboten freundlich ihr Oelb zurück. Nun, meinte Daniel, mit Ausnahme des traurigen Wipps für die lustige Ecke habe ich in alle meine sieben Kinder wieder um mich verkommen. Wie war's, vielleicht ließen sich noch Reklamageschichten daraus machen. Irgend wie kann man sicher in eine oder die andre Victoria-Stiefel oder Golf-Kasoretten hineinbringen. Es klingelte. Herrgott, ja, sagte Daniel zu dem Ankömmling, die Reklamationen hatte ich ja ganz vergessen! Der Bekannte hatte längere Zeit zu tun, bis alles verriegelt war. Nur von den Manuskripten wollte er nichts wissen. Als er fort war, ging Daniel in die Stadt, verlegte seinen Trauring und fotografizierte an Onkel Eberhard. Onkel Eberhard kam und hatte ein gutes Herz. Er bezahlte alles, ließ die Siegel lösen und gab noch etwas dazu. Eines aber mußte Daniel verprechen: nie wieder zu schreiben. Selbstredend dachte er sieben Entgebungen ein, schrieb darauf „nach meinem Tode zu veröffentlichen“ und legte sie tief unten in den Schreibtisch.

Immerhin, wird der geeignete Leser fagen, hat Daniels Frau doch ihren Hut bekommen. — Aber Feuerfaser, das ist doch selbstverständlich, que femme veut, Dieu le veut.

### Liebe Jugend!

Frau Professor Gutenstein fragte mir: „Ach, mein Gatte ist so schrecklich unordentlich!“ „Gnädige Frau,“ sagte ich verweilend, „haben Sie schon einmal einen jüdischen Ordentlichen Professor gesehen?“

Ludwig Engel

# MERCEDES

die qualitativ unerreichte

Cigarette



Fabrikat der unabhängigen deutschen Cigarettenfabrik

# A. BATSCHARI

K. K. Oester-Ungar. Kammerlieferanten • Looslieferanten d. M. des Königs v. Sachsen  
Looslieferanten K. K. d. Erbincessin v. Sachsen-Meiningen • Lieferanten d. Staatl. Nat. u. Forstwirtschaftl. Regien

## Liebe Jugend!

Seine Excellenz, der Herr Divisionskommandeur, war dafür bekannt, daß er es sehr gern sah, wenn die Mannschaften das ihnen in den Instruktionsstunden mühsam Eingebäute praktisch aus eigenem Antrieb anwendeten, ganz besonders im Felddienst.

Nun vor der großen Regimentsbefichtigung war das Kapitel „Das Verhalten des Soldaten im Gefecht“ noch eingehend durchgesehen und dabei die weise Regel besonders betont worden: „Wenn der Soldat im Gefecht seinen Mut verliert, dann bleibe er fest auf seine Vorgesetzten, deren Beispiel ihn anzuernern wird.“ Und zum Schluß kam die übliche Ermahnung, alles Gelesene, wie Excellenz es wünschte, möglichst praktisch anzuwenden.

Der große Tag kommt. Seine Excellenz reitet an die Kompanie heran, die im Feuergefecht auf dem Bunde liegt.

Da bemerkt er, wie der ihm zunächst liegende Mann nicht schießt, sondern den Kopf verrenkt und ihn unermüdet anstarrt. Er ruft ihn an:

„Na, mein Sohn, was starrst Du mich so an, warum schießt Du denn nicht?“

Worauf sich der biedere Pole halb aufrichtet: „Su W'ell, Excellenz! Sulln wir wenden an, was gelernt habben. . . . Melde gehurt'amt, hadde ich mich Mutti meiniges verlueren!“

**Budissiner**

Siegbert ist rettungslos verliebt in die junonisch gewachsene Mizzi W. . .

„Also, wenn die mich erhört,“ — erklärt er seinen Freunden — „freist jeder von Euch eine Flasche Sekt!“

Sein nächsten Zusammensein bestellt Siegbert aus eigener Initiative für jeden eine Maß!

„Gauer! Uniker!“ — rufen die Freunde — „Du hast uns doch Sekt versprochen!“

„Seid zufrieden!“ — bescheidet er sie — „ich hab sie doch bloß abgebusfelt!“



F. Heubner

## Dialektstudium

„Tu hab ich schon den fünften Liter Münchner Bier und bring den verfluchten Dialekt noch immer nich fertig!“



**Welt-Ausstellung  
Gent 1913**

In einem

**Saal am andern  
Salamander Stiefel**

Einheitspreis für Damen u. Herren Mk. 12.<sup>50</sup>  
Luxusausführung Mk. 16.<sup>50</sup>

**Salamander** Schuhges. m. b. H. Berlin **Centrale Berlin W. 8**  
Friedrichstraße 182

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Inseraten-Annahme**  
 durch alle Annoncen-Expeditionen  
 sowie durch  
 G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

Copyright 1913 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

**Insertions-Gebühren**  
 für die  
 fünfgespaltene Nonpareille-Zeile  
 oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Holland Frs. 5.26, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei. 8.80, in Russland Rubl. 210, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Aegypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.20, in Italien verkauft Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.30. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. eines Monats.

# Wildunger „Helenenquelle“

altbewährt bei Nieren- u. Blasenleiden, Harnsäure und Eisweiss. Nach den neuesten Forschungen ist sie auch dem Zuckerkranken wegen ihres günstigen Natrium- und Kalziumgehalts in erster Linie zu empfehlen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für die Knochenbildung von hoher Bedeutung. — Die Helenenquelle ist die Hauptquelle Wildungens u. steht in ihrer

überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Daher ist Vorsicht gegenüber allen Empfehlungen von Ersatzmitteln geboten.

**Fürstliche Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen.**  
 1912: 14 327 Badegäste und 2 246 831 Flaschenversand.  
 Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.



Ideale Ehe

F. Heubner

„Du, Emil, magst Dich nicht um 'nen netten Stiefel für mich umfahen?“

Stets auf der Höhe sind

**Herz-Stiefel**

mit dem HERZ auf der Sohle

**NEU**

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

auf der Sohle

**Winterstein's moderner, ideal-, Hand- u. Coupé-Reifen**

**Billige Handkoffer, Kleider- und Versandkoffer mit braunen Segeltuch resp. Segeltuch bezogen.**

Nr. 4077	1. Klasse	60-65-19	M. 3.75
4078	1. Klasse	65-70-19	4.25
4079	1. Klasse	70-75-19	4.75
4080	1. Klasse	75-80-19	5.25
4081	2. Klasse	60-65-18	3.25
4082	2. Klasse	65-70-18	3.75
4083	2. Klasse	70-75-18	4.25
4084	2. Klasse	75-80-18	4.75
4085	2. Klasse	80-85-18	5.25
4086	2. Klasse	85-90-18	5.75
4087	2. Klasse	90-95-18	6.25

**Winterstein's Idealkoffer, der höchste Handkoffer der Gegenwart, von Handkoffer kaum zu unterscheiden.**

Nr. 4410	60-65-19	M. 12.—
4411	65-70-19	13.—
4412	70-75-19	14.—
4413	75-80-19	15.—
4414	80-85-19	16.—
4415	85-90-19	17.—
4416	90-95-19	18.—

**Konkurrenzlos Große moderne Handkoffer, von denen keine Größe mit billigeren oder kleineren Konkurrenzprodukten zu vergleichen ist.**

30 cm lang	M. 12.—
40 „	13.—
50 „	14.—
60 „	15.—
70 „	16.—
80 „	17.—
90 „	18.—

**Winterstein's elegantester Handkoffer, von dem keine Größe mit billigeren oder kleineren Konkurrenzprodukten zu vergleichen ist.**

40 cm lang	M. 12.—
50 „	13.—
60 „	14.—
70 „	15.—
80 „	16.—
90 „	17.—
100 „	18.—

**Winterstein's hochschwarzer Handkoffer, Solid, leicht, unverwundlich, modern, aber hochzeitig, von 100 Gramm bis zu 10 Kilogramm in allen Größen, in allen Farben, in allen Preisen.**

**F. A. Winterstein, Leipzig 7**  
 Große illustrierte Preisliste kostenfrei ... .. Hauptstrasse 2

**Psoriasis**  
 (Schuppenflechte) heilt ohne Salben u. Giften. Spezialarzt Dr. P. E. Hartmann, Stuttgart-P. 2, Postfach 120. Auskunft kostenlos u. portofrei!

**Nebenverdienst**  
 5—20 Mk. täglich d. Postversandgeschäft. Gratisauskunft Dr. G. Weisbrod & Co. Waldmannslust 707.

**Bar Geld** verleiht an jedermann reell, diskret, schnell  
**C. Gröndler, Berlin 181, Oranienstr. 105A.** Ratenerückzahlung, Kostenlose Auskünfte. Provision erst bei Auszahlung. Tägl. eingehende Dankeschreiben.

Mitgliedschaft  
 Elektrotechnik  
**Ingenieurschule Zwickau**  
 Ingenieur-Techniker-Schule  
 Zwickau

**Neurastheniker**  
 geht zur Wiedererlangung d. verlorenen Kräfte nur noch Vierteljahr, Wundersamste nach d. best. Ständes. Winterstein'sche Streng reell. Wirkung gesichert. Preis 5 M. Stärkt H. Dopp. Quant. 10 M. Diskreter Versand nur durch Hirsch-Apothek, Strassburg 76. Diskreter Apoth. Deutschlands.



**Betrachten Sie dies Bild**

dessen prächtige Plastik und Tiefenschärfe die Vorzüge der Nettelcamera zeigt, während die verwendete Hauff-Flavinplatte aus den naturgemäßen Tonabstufungen erkennbar ist.

**Hauff-Platten unübertroffen! Nettel-Cameras**

Kostenfrei senden illustrierte Preislisten J. Hauff & Co., Feuerbach (Wtbg.) oder Nettel Camerawerk in Sontheim No. 3 u. N.

**Breslau 1913**  
 Mai - Oktober

**Jahrhundertfeier**  
 \* der Freiheitskriege \*

Historische Ausstellung / Gartenbau-Ausstellung / Szenische, musikal., sportliche Vorführungen / Vergnügungspark

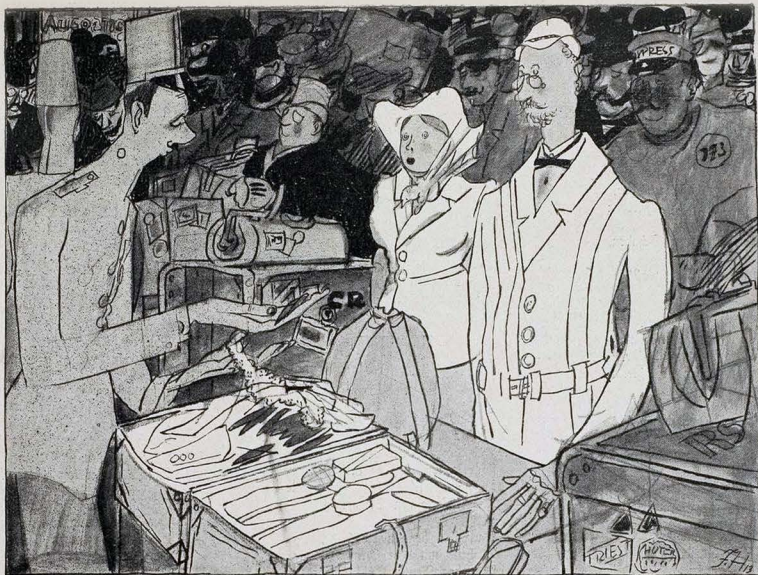
**Photograph Apparete**

Nur erstklassige bekannte Fabrikate und neuere Modelle.  
**Prismen-Plattender Bequeme Teilhaberei.**  
 Illustrierte Kataloge kostenfrei.

**Schoenfeldt & CO**  
 Jnh. A. Roscher, Berlin SW  
 Schöneberger Str. 8c

**Technikum Konstanz**  
 am Bodensee. Elektrotechnik, Maschinenbau, Elektromechanik, Baugingenieurwesen u. Architekturbau.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



### Zollrevision

F. Heubner

„Alsdann, bittä, — Sie haben 20 Zigarren dahier, sind aberrr ... für Person nur 10 erlaubt ...?“ — „Ja, härrn Se  
— die andern zehne, — die roocht nämlich meine Frau ...“

# HURRAH! 20 000 M. für bloßes Fröhlichsein!

## 1000 Barpreise für sechs Kodak-Aufnahmen „Froher Momente“!

Da kann es für einen vergnügten Menschen nicht schwer sein, einen Preis zu erringen, um so mehr, als es auf die technische Vorzüglichkeit der Bilder nicht ankommt, sondern nur darauf, daß sie wirklich frohe Momente wiedergeben.

Und, siehe da! Als Anfänger habe ich sogar besonders günstige Aussichten, denn 500 Preise sind ja speziell nur für solche Bewerber reserviert, die vor der Ankündigung dieses Preisausschreibens noch niemals photographiert haben.

Da will ich mir doch gleich, um mich eingehender zu informieren, die illustrierte Broschüre über diesen Kodak-Wettbewerb der „Frohen Momente“ von einem Photo-Händler geben lassen oder sie mir mit dem neuesten Kodak-Katalog Nr. 133 gratis und franko schicken lassen von der

## KODAK Ges. m. b. H., Berlin,

Markgrafenstraße 92-93

KODAK G.m.b.H., Wien, Kärntner Straße 16. KODAK Ltd., St. Petersburg, 19 Bolschaja Konjuschenaja. Für Holland: KODAK Limited, Haag, Lange Poten 37.



568

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Juristische Balladen

Von Meinhold Rau

## V. Der Steuer-Defraudant

Bei Erklärung seiner Steuer  
Log Herr Huber ungeheuer  
Und bekannte halb so viel  
Als er wirklich eingenommen,  
Denn recht billig wegzukommen  
War Herrn Hubers höchstes Ziel.

Weil er 's gar zu bunt getrieben,  
Hat das Rentamt ihm geschrieben:  
„Aufzuklären ist, wie so  
Traf Sie ein Vermögens-Schaden,  
Wo ist alles hingekommen,  
Sagen Sie, Herr Huber, wo?“

Diese indiskreten Fragen  
Störten freilich sein Behagen,  
Denn sein Geld nahm überhand,  
Aber wenn das Rentamt dachte,  
Daß es ihn zur Weichte brachte,  
Hat es Huber nie gekannt.

Huber hatte, rasch entschlossen,  
Eine Weiszwurst mehr genossen  
Als die sonst gewohnten drei,  
Frank sein Löwenbräu, das helle,  
Und besuchte auf der Stelle  
Seines Rechtsanwalts Kanzlei.

Dort ertilt er Seelenqualen,  
Weil man keine Steuerzahlen  
Überaus bescheiden fand,  
Und war mühsam zu bewegen



R. Hesse

## Die Verlobten

„Bist Du eigentlich sehr patriotisch, Fritz?“  
„Na, selbstredend!“  
„Gott sei Dank! Papa will nämlich den Wehrbeitrag von  
meiner Mitgift abziehen.“

Noch ein Sümmchen draufzulegen,  
Welches nicht verzeichnet stand.

Später, als er dann zu Hause  
In der Schlaf- und Mittagspause  
Auf dem Rentner-Sopha lag,  
War er wieder ganz der Alte,  
Pffiff durch seines Mundes Spalte  
Und radierte den Betrag.

Daraufhin begann die Hehe,  
Drohend mit dem Strafgehe  
War das Rentamt nicht mehr nett,  
Und allmählich statt zu schlafen

Sah Herr Huber Paragraphen  
Grinsen um sein Ehebett.

Einst zerriff er mit den Händen  
Seines Nachthems Kragen-Enden  
Wie von einem Strick brenzt,  
Denn in einem wilden Traume  
Sah er sich im Kassenraume  
Seines Rentamts aufgehängt.

Auch die Gattin litt beträchtlich,  
Denn Herr Huber feuigte nächstlich  
Oder machte gar ein Licht,  
Und sie hatten beide schledchte  
Ehliche Sorgenmächte,  
Aber er bereute nicht.

Sondern kämpfte bis aufs Messer,  
Wurde aber immer bläher,  
Und die Weste hing wie leer  
Auf dem einft so runden Magen,  
Denn er würgte Steuerfragen,  
Aber keine Nahrung mehr.

Öftmals wankte er am Stocke  
Und in schlotternem weitem Rocche,  
Beinah nur Herrn Hubers Geift,  
Durch die Stadt zum Advokaten.  
Aber ihm war nicht zu raten,  
Immer wieder log er dreift.

Endlich hat er Geist und Leben  
Aus Erschöpfung aufgegeben.  
Seine Erben tragen Leid,  
Ganz gedrückt von Steuer-Strafen,  
Aber Huber, der entschlafen,  
Schmunzelt in der Kawigkeit.

# Manoli<sup>®</sup> Cigaretten



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

\* *SULIMA* \*

# Nevve

## Cigarette

Altbewährte  
Qualitätsmarke

mit seidenen  
Sammet-Wappenbildern

**Studenten-**  
Utensilien-Fabrik  
**Carl Roth, Würzburg M.**  
Erste und grösste Spezial-  
fabrik dieser Branche.  
Katalog gratis u. franko!

Gegen bequeme  
**Monatsraten**  
liefern wir:  
**Photographische  
Apparate  
Prismengläser  
Feldstecher**

Auf Wunsch senden wir Katalog über Uhren, Goldwaren usw., Spezialkatalog über photographische Apparate, Prismengläser und Spezialkatalog über Grammophone (Hörmaschinen) u. Platten

**JONASS & Co.**  
Berlin P. 307  
Belle-Alliance-Strasse 3

Auskunft über alle Reise-  
angelegenheiten u. rechtsgültige  
**Eheschliessung in England**  
Reisebureau Arnheim-  
Hamburg W. a. Hohe Bleichen 15

Liste über mikroskopische Organ-  
präparate verwendet auf Wunsch Dr.  
J. Tillmann, Liebenau, Bez. Cassel.

**Bar Geld** an Jedermann,  
auch g. Ratens-  
Rückzahlung,  
reell, diskret und schnell verlieht  
Carl Winkler, Berlin 91, Fried-  
richstrasse 113a. Auskunft kostenlos.  
Provision erst bei Auszahlung;  
täglich eingehende Dankschreiben.

Jeder Kenner trinkt  
„Drosana Sprudel“

der König Ludwig Quelle, Fürth i. B.

Hauptniederlage für München und Umgebung:  
Heinrich Flora, Drogenhaus Merkur, Marienplatz 28, Telef. 293.



Szeremley

**Inspiration**

„Mein Mann kann nicht dichten ohne — Zigarette!“  
„Meiner nicht ohne — Vorkauf.“

**Liebe Jugend!**

Vor kurzem wohnen wir der Erstaufführung einer Komödie im Burgtheater bei. Die Meinungen über die Qualitäten des Stückes waren geteilt. Da wendet sich mein Freund Frig zu seiner Parkettmädchen, der Frau kaiserlichen Rath Kolnberger, mit der Frage, wie denn ihr das Schauspiel gefalle. Und mit merkwürdiger Logik erwiderte die Dame: „Nu, soweit ist ja das Stück recht gut, aber — es eignet sich nicht für eine Premiere...!“

Originale der „Jugend“

offeriert  
**Galerie Baum, München,**  
Maximilianstrasse 32.

**Der moderne Mensch**  
d. vorwärts strebt u. sich eine sichere Lebensstellung erringen will, verschäft sich durch d. Studium der Selbstunterrichtlicher Methode Ruste auf allen Gebieten d. Wissens eine umfassende gründliche **Schulbildung.**

Wiss. geb. Mann, Geb. Kaufmann, Bankbeamter, Gymnas., Realgymnas., Oberschule, Lyzeum, Ober-Lyz., Handelsschule, Mittelschüler, Kind-, Frauen-, Präparand, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Konservatorium.

3 Bde. 22 Prof. u. Mitarbeiter.  
**Briefl. Fernunterricht.** Glanz. Erfolge. Dankschreib. üb. bestand. Prüfungen sowie ausführl. Prosp. gratis. Anschliessend ohne Kaufzwang. Kleine Textzahl.

**Bonnessa Hochfeld, Potsdam**  
Postfach 16

**Wer heiraten will?**

solle unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor A. n. Fischer-Dickelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 16. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustrat. und zerlegt. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt! — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten, Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.**

**ARSEN-SOLBAD & DÜRKHEIM-Platz**

Marquell: Arsenreicher, stark radioakt. Kochsalzleerig. Trink- u. Badekurort bei Blut-, Nerven-, Frauen- u. Kinderkrankheit. Baden- u. Klettererparadies.

Platz. Kinderheilstätte. — Kinder- sanst. v. Dr. Bruck. Waldfrische Umgebung bei bill. Aufenthalt. Eigenes Kurorchester. Ab Juli elektr. Bahn Mannheim. Prosp. d. Kurverwaltung.

**Geld** verborgt zu sehr günst. Bedingungen. Kleiner Betrag 29.

**Film** Ideen honor. u. bearbeit. **Fokidor-Verlag** Berlin-Halensee 11.

**DIE QUINTEINREINE Saite** ist und bleibt die Erste!

KICH. WEIKOLD DRESDEN. FINESTRICK

**Patent-Schlafsack**

Gebrauch für grosse Figur M. 35.-  
„20 Kilo“ „sehr.“ 38.-  
Wandervogel-Schlafsäcke „6.50

Tropen-Ausrüstungen.

**Ferd. Jacob, Köln a. Rh. 36.**

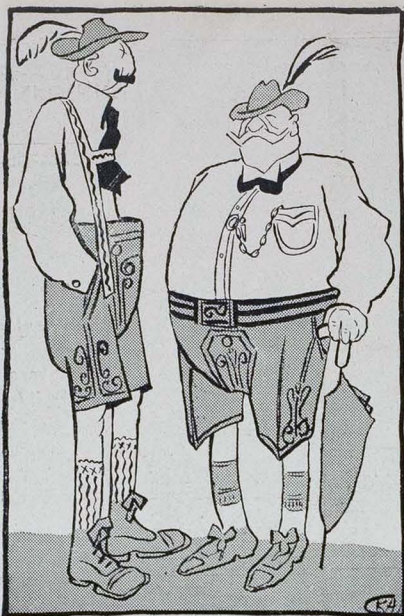
**Wegmanns Augenbrillen**

leicht die meisten Brillen. Gläser, feiner Bild, starke Ränder unter den Augen u. Stirnband, vorne die Gläser durchwandler Blätter verschoben durch leichtes Benzolglas des Augenfassers, das den Augen strahlenden Glanz verleiht u. sie ausstrahlender macht. Garantiert un- verformt. Auch die „Schönheitsbrille“.

Otto Retchel, Berlin 7, Glashausstr. 4.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





K. Arnold

Berlin „Tadurch unterscheiden wa und von den jehöblichen Ge-  
birgern, daß wa die Kniehosen mit Wägelstaken tragen!“

## Liebe Jugend

Dem Obermühlensbauer ist sein Weib gestorben, und wiewohl alle Welt weiß, daß sie ihm bei Lebzeiten wenig Freude bereitet hat, will er's doch vor den Leuten nicht wahrhaben, daß er sich so hat unterkriegen lassen, schleicht betrübt umher und besetzt beim Grabkreuzmacher ein schönes Kreuz.

„Aber wissen S'“, sagte er, „a recht fromme Inschrift muß drauf sein.“

Da hat ihm der andere vorgeschlagen: Ruhe sanft! und Requiescat in pace! und noch manches andere auf deutsch oder lateinisch. Aber nichts hat dem Bauern in seiner Trauer genügt sein können.

„Wie wär's denn damit: Auf Wiedersehen!“ fragt der Kreuzmacher. Da ist der Obermühlensbauer recht verlegen geworden, hat eine Weile geschwiegen und endlich hervorgebracht:

„Gar so fromm hab i's doch nicht im Sinn g'habt; i nehm eine von den andern!“

Ich hatte einmal das Pech, Anthropologie zu studieren. Als ich glücklich das Examen gebaut hatte, nahm ich eine private Stelle im hohen Norden an. Es war in einem bescheidenen Städtchen, wo es mir nicht verjagt blieb, bald zu den Honoratioren gezählt zu werden. Bei dem ersten Tip-Top-See hatte ich, in unendlicher Eiferfurcht feine erste, das Vergnügen, einem feudalen Herrn, Rittmeister der Landwehr-Kavallerie — und ich glaube, er war sogar nebenbei Gutsbesitzer — vorgestellt zu werden, einem Herrn in und zu Syphosen. Jovial redete er mich an: „Nun, was sind Sie denn eigentlich?“ „Anthropologe, Herr Baron.“ „Na, da sind Sie ja jenseitmaßen der Crain unter der Masse der Jebideten.“

## Der Kleine Philosoph

Lehrer: „Ehe der liebe Gott die Welt erschuf, war alles öde und leer; da gab es noch gar keine Menschen, nur Erde und Wasser war in der Welt und Finsternis herrschte überall.“

Der kleine Hans meldet sich.

Lehrer: „Nun, mein Junge, was willst Du wissen?“

Hans: „Woher wissen denn die Menschen das alles, — wer ist denn dabei gewesen?“

# COGNAC MACHOLL



Deutscher Cognac  
aus französischem Wein.

Deutsch-französisch. Cognac-Brennerei vorm. Gebr. Macholl A. G. München.

Bitte zu beachten: Die Original-Flaschenfüllungen Cognac Macholl tragen auf dem Etikett den roten Überdruck „MACHOLL.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Der Gipfel der Reinlichkeit**  
**Wach auf**  
**der Besieger der starken Bärte!**  
 und des unreinen Teints

**Eine Wohltat für jeden Herrn**  
**ist das Rasieren mit „Wach auf“**

Hygienisch — sparsam — praktisch — bequem — kein lästiges Brennen  
 Zarte weiche Haut — „Wach auf“ ist keine Seife, daher alkalienfrei  
 Auf Reisen ist „Wach auf“ geradezu unentbehrlich, da Wasser, Napf und  
 Pinsel überflüssig und stets gebrauchsfertig. Im Gebrauch Allerhöchster und  
 Höchster Fürstlichkeiten, der Herren Offiziere, ärztlich. Kreise u. der Gesellschaft.

**Auch Damen**

gebrauchen „Wach auf“ zur Erzielung eines zarten, jugendfrischen,  
 zarten Teints, zur Verjüngung der verwelkten und erschlafenen Gesichts-  
 haut. — Gegen Gesichtsröte, rote Nasen, Sommersprossen, unreine,  
 rauhe spröde Haut (als Massage-Crème) mit kaum erhofften  
 Erfolge. — In Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und  
 Friseurgeschäften erhältlich.

General-Depot für Oesterreich-Ungarn:

M. Wallace, K. K. Hofl., Wien I, Körnerstr. 30.

**Kosm. Lab. François Hab**  
 Königl. Hofl. •• Berlin NW 7.



LUCHT  
 OFFERT  
 KEIN

Die Aufhebung der Beschlagnahme des Kunstwerkes

**Der weibliche Körper**

von R. Arriger, mit ca. 100 Illustrat. nach lebenden Modellen bedeutet  
 einen Sieg f. d. Reformbestrebungen unserer Zeit. Das Werk kostet in  
 prachvoll. Ausstattung Volksausgabe brosch. M. 2,50, eleg. geb. M. 4.-.

Eines der besten und glänzend rezensierten Werke ist das  
**Geschlechtsleben des Weibes**

v. Frau Dr. Anna Fischer-Bückelmann. 15. vermehrte u. verbesserte Aufl.,  
 mit vielen Illustrat. u. einem zerlegbaren Modell des weibl. Körpers  
 in d. Entwicklungsperiode. Preis brosch. M. 3.-, eleg. geb. M. 4.-. Für  
 die junge Frau, d. Mutter unentbehrl., f. jed. Ehegatten begehrenswert.

**Die aufgeklärte Frau**

von Truska von Baglenski. Mit Illustrat. von Gomansky, Morin, Garvens,  
 Jaray, Proll, Breuer, Heinemann etc. Preis eleg. brosch. M. 3.-, hocheleg.  
 geb. M. 4,50. Dieses Buch will die Schönheitsart im Erleben be-  
 seitigen, es will der Ästhetik im Liebesleben der Menschen wieder zu  
 Ansehen verhelfen. — Zu beziehen sind alle drei Bücher, zusammen  
 franko für M. 8,50 brosch., M. 12,50 geb., durch die

Büchhandl. Vogler & Co., Berlin-Lichterfeld, Wilhelmstrasse 15a.



**Autoren**

bietet Buchverlag günstigste Bedin-  
 gungen. Modernes Verlagsbureau  
 Curt Wigand, Berlin-Halensee.

**Sanitätsrat Dr. P. Köhler**

**Sanatorium Bad Elster**  
 Das ganze Jahr besucht.  
 Man verlange Prospekt.



**!! Briefmarkensammler !!**  
 verlange gratis und franko  
 meine große illust. Satz-  
 preisliste und Gelegen-  
 heitsangebote No. 13, Carl  
 Kretz, Königswinter 7, a.Bh.

**BRUNNABOR**

das beste Rad für  
 Geschäft,  
 Erholung,  
 Spiel,  
 Sport.

Brennabor-Werke  
 Brandenburg (Havel).

**Wasserdichte**  
 Jagd Reise Sport  
**Bekleidungen**  
 Ferd. Jacob  
 Köln 36  
 Neumarkt 93.

**Das Geheimnis**  
 Wie erhalte ich mich  
 jung und schön?  
 Das erfahren Sie aus  
 dem bekanntesten Werke  
 „Was Jede Dame  
 wissen muss“  
 Auflage 150.000 Stück  
 Preis M. 1.-10 franko  
 Frau Elise Bock  
 G. m. b. H.  
 CHARLOTTENBURG  
 Altd. 14.

**Technikum**  
**Mittweida.**  
 Direktor: Professor Holst.  
 Höheres techn. Institut  
 f. Elektro- u. Maschinenbau,  
 Sonderabteilungen für Ingenieur-  
 technischer und Werkstoff-  
 lehr. u. Maschinen-Laboratorien  
 Lehrfachlehrer:  
 Assistenten u. besold. Assistenten  
 Prof. Dr. Ing. Dr.  
 V. Scharnberg

**Seronar**  
 Erstklassige Metallkammera

**Seroplan**  
 Erstklassiger Doppelverastigmat

**Seroplast**  
 Erstklassiges Paarmembranobjektiv

Mustergültige Ausführung  
 höchst billige Preisvermittlung

**Wichtige Zahlungsbedingungen:**  
 Preisliste auch über andere  
 Kameras usw. kostenfrei

**S-Rüdenberg jun.**  
 Hannover und Wien

**Briefmarken**  
 100 Stk. Nr. Aust. 2.- 500 versch. n. 3,50  
 1000 versch. nur 11.- 2000 „ „ 45.-  
 Max Herbst, Markneubau, Nürnberg 6.  
 Grosse illust. Preisliste gratis u. franko.

**Zur gef. Beachtung!**

Wir bitten die verehr-  
 lichen Einsender von litera-  
 rischen und künstle-  
 rischen Beiträgen, ihren  
 Sendungen stets Rück-  
 porte beizulegen. Nur wo  
 dieses beilieg. halten wir  
 uns im Falle der Unver-  
 wandbarkeit zur Rücksen-  
 dung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser  
 No. ist von Angelo Jank  
 (München).

**Wahres Gedächtnis**

Patrons Jüngster wird abends  
 abgeleitet. Endlich scheint ihm des  
 graulamen Spiels genug getan  
 zu sein und wüßend trampelnd  
 schreit er mit voller Kraft fremd  
 dreißigjährig: „Lump!“  
 „Amen! Amen!“

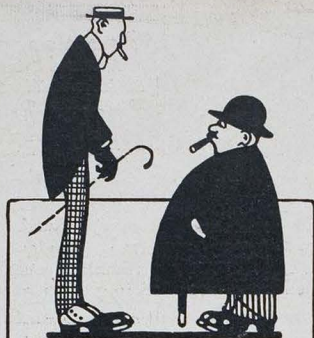
**Gekannt-  
 Entwickler**

der zuverlässigste Universal-Entwickler  
 für Amalgam!

Gek.-Tonfärbesatz (verringert jeden  
 Kostenpunkt)  
 Gek.-Schmelzmittel (Handbuch)  
 Gek.-Blitzlicht-Arbeit (kostenlos)  
 Gek.-Chrome-Tonung (ersch. 10 Stk.)  
**GEKA-WERKE OFFENBACH**  
 Dr. Carl Heib Krebs G. m. b. H.

**Reisende**

auf ein im Erscheinen befindliches  
 bautechnisches Handbuch für militäre  
 bautechnische Kreise, das den  
 praktischen Anforderungen vollkommen  
 entspricht, werden gesucht. Hohe Pro-  
 visionen und Prämien. Offerten an  
 H. Rössner & Bachfeld, Posen.



- A. Nun lieber Freund erkenne Dich, Bei Dir ist was in Ordnung nich?
- B. Der Magen, Darm und sonst noch mehr, O weh, Beschwerden hab' ich viel und sehr.
- A. Im Handumdrehen ist's Uebel weg, Wenn Du nur nimmst **Laxin-Konfekt!**



Reisezeit

F. Heubner

„Die Ferienzeit hab' ich bid, mit Liaba — da haßt a Arbeit am Hals, du woaßt net wie...!“

Liebe Jugend!

Anno 1913. Professor K. liest „Anleitung des Mathäus-evangeliums“: „... Dies also, meine Herren, ist meine Meinung zu dieser Streitfrage, und schon die allchristliche Ergehe im 3. und 4. Jahrhundert schloß sich meiner Meinung an.“

Leipzig 1913

Internationale  
Baufach-Ausstellung  
mit Sonder-Ausstellungen

Weltausstellung  
für Bauen und Wohnen

Mai bis November

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Bös**  
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul,  
à Stück 20 Pf. Ferner macht der  
**Cream „Dada“** (Linsenmilch-Cream)  
rote und sprude Haut in einer Nacht  
weiß und sammelweich. T. 50 Pf.,  
überall zu haben.

Ein lustiges Buch für die Sommerfrische  
ist die  
**Witzbüchse der Münchner „Jugend“**

Eine Sammlung von Scherzen und Wahren Geschichten aus verschiedenen Jahrgängen der „Jugend“.  
— Preis: 1 Mark. —  
Wir bitten das Buch in den Bahnhofs-Buchhandlungen zu verlangen! Bei Voreinsendung des Betrages senden wir auch direkt.  
München. Verlag der „Jugend“.

**Münchner Schauspiel** u. Redekunst-Schule  
von **Otto König**, k. b. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.  
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

„Charis“  
ist patentiert in Frankreich  
Ges. gesch. Deutsch. Reichspat., System Prof. Bier, vergröss., kleine unentwickelte u. festigt weike Büste. Hat sich 1000 fache bewährt. Kein Mittel nachher. U. d. Wirk. gleich. Mit scharfem Druck durch einen harten Glase- od. Metallring, d. schädli. wirkt. Damen tun gut, ehe sie teerschachen vom Ausland kommen lassen, erst meine Brosch. zu lesen. Ich leihe f. Erfolge Garantie. Brosch. mit Abbild. u. Krzt. Gut.

Der orthopädische  
**Brustformer „Charis“**  
Photographische Aufnahme einer 48jährigen Frau nach 10 tägiger Anwendung des „Charis“  
„Charis“ ist patentiert in England  
Berl. W. 57  
Friedländer Strasse 88 B.  
Sprechr. 115 — 8 Uhr  
Die Auslandspatente sind veräußlicht.

„Charis“  
ist patentiert in England  
Berl. W. 57  
Friedländer Strasse 88 B.  
Sprechr. 115 — 8 Uhr  
Die Auslandspatente sind veräußlicht.

„Charis“  
ist patentiert in Österreich

„Charis“  
ist patentiert in Amerika

„Charis“  
ist patentiert in Amerika

Die  
**Eurplan**  
Doppel-Anschlamm  
in den Fachschriften  
F. 2.2 F. 6.8  
F. 4.5 F. 6.5  
F. 6.

ein  
**unübertroffen**  
Katalog N<sup>o</sup> 3 gratis  
**Schulz & Billerbeck**  
Optisch-mechan. Werkz. u. opt. Anst.  
Gorlitz

Das Glück in der Ehe  
Ehe man die Ehe ernstlich  
Damen gegenüber  
u. fleißig aufzuheben  
das berühmte Buch  
Gottlieb  
Eheverträge. Von Dr. H.  
reellen und Gutes B. u. d.  
Richard Rudolf, Dresden, 10  
Bismarckstr. 10  
Bismarckstr. 10

Studenten-  
Utensilien-Park  
Alteste und größte  
Fabrik des. Landes  
**Emil Lüdke**  
vorn. Bismarckstr. 10  
Jena in Th. 54.  
Man verl.-gr. Katalog

**EIN REISEVERMÖGEN**  
von Mk. 452650000  
tragen die 4 berühmten Ameriken zusammen, früher einfache Arbeiter, Laufjungen und dgl. Nur ein echter Herremensch, der sich von der Menge absondert und eigene Wege geht, kann das Gleiche erreichen.  
Wollen Sie aber mit der Menge bleiben Sie ein bedeutungsloser Herremensch! Nur Herremenschen bringen den Fortschritt und beherrschen andere! Herremenschen hingegen müssen dienen, ohne auf einen geringen Zweig zu kommen. Herremenschen sind Carnegie, Edison, Morgan, Rockefeller und unzählige andere, früher vielfach selbst einfache und bestellere wie Sie. Heute durch fortschrittliche Ideen jeder freies Arbeiten bezeichnend ungeheuer Klänge mit unermesslichem Reichtum. Jeder kann sich ein gleiches Dasein verschaffen, denn jeder hat 1000 ebensolcher Ideen in sich, die er vielleicht nur nicht anzufragen weiß, oder erst gewakt werden müssen. Neue Ideen sind der Lebensenergie der Kultur, sie schufen ihren Schöpfer den Wissenschaftler für seine erste Erfindung Mk. 100.000 erhielt, wenn die simple Idee Schulz- und Altsätze durch Eisenplatten halbiert zu machen, 20 Millionen kostete, sollten den Besitz mit Rudergangem und Bismarck die dem Erfinder eine Rente von Mk. 300.000 eintrug, warum sollten Sie nicht eine noch wertvollere Idee haben, die eine geschickter Leistung Vermögen bringen könnte? Oder halten Sie sich für unglücklich, warum bleiben Sie unglücklich, während andere Vermögen sammeln? Verlangen Sie selbst gratis und franko mit Bezug auf diese Zeitung unsere hochinteressante Broschüre „Herden- und Herremenschen“, mit zahllosen Anerkennungen, die Ihnen schätzbar neuen Nutzen bringen kann.  
Rhein-Schlesische Vertriebsgesellschaft,  
Fritz Block & Co., Abt. Düsseldorf.  
Primä Referenzen  
Kostenlose Beratung in allen Fragen auf dem Erfindungspatent.

# Scheussner-Photo

Platten, Papiere Marken „Statius“ Chemikalien  
 gebrauchsartige  
 in Rüssler, Patronen- und Tablettenform. PREISLISTE UND  
 LIEFERUNG DURCH DIE HÄNDLUNGEN. Amateure und Fach-  
 leute finden in der dritten, völlig umgestalteten und textlich  
 wiederum stark erweiterten Auflage des  
**Hilfsbuches ausführliche Anleitungen zur bildmäßigen**  
 Porträt- und Landschaftsfotographie, künst-  
 lischen Bildkomposition und erfolgreichen  
 der Mittel der Abhilfe oder  
 in allen Photo-Handlungen oder gegen 60 Pfg. in Briefmarken von  
 Dr. C. SCHEUSSNER Aktiengesellschaft, FRANKFURT A.M. 2

Verarbeitung photographischer Platten mit ausführlicher Beschreibung fast aller Behandlungsfälle usw. Preis 50 Pf.




## Gegen Korpulenz

„Le Thé Mexicain du Dr. Jawas“  
 ohne die Gesundheit zu schädigen, mit  
 vorzüglichem Erfolg. Ohne jede Diät.  
 „Thee Mexicain“ wird zubereitet in d. A.  
 Apotheke Narodski-Ressali, Paris.  
 Die Korpulenz beeinflusst nicht allein die  
 Eleganz d. Figur, sondern macht vor d. Zeit alt.  
 Thee-Mexicain von Dr. Jawas macht  
 schlank und verleiht graziose Taille.  
 Es ist das einzig sichere unfehlb. Mittel,  
 welches Doppelpolken, stark-leib u. Hüften  
 dauernd beseitigt. ERHÄLT. I. allen Apotheken.  
 Ersatzm. wende man i. eig. Interesse zurück.  
 Bester Preisakt. Original-Preis Mk. 4.75 Paket.  
 Haupt-Depot: Ludwigs-Apotheke, München  
 Wien: Apotheke zum Schwann.  
 Budapest: Apotheke Jos. von Türk.  
 Niederlagen: Berlin: Bellevue, Schweizer;  
 Lucas-Apoth. Breslau; Nasomarkt-Apoth. Leipzig; Salomonst. Engel-Apoth. Frankfurt a/M.; Eiböhr-Apoth. Hannover; Löwen-Apoth. Karlsruhe; Internationale Apoth.

## KARLSBADER BECHERBITTER



IST SEIT ÜBER 100 JAHREN  
 DER BESTE MAGENLIKÖR!

Lesen Sie die  
**Münchner Illustrierte Zeitung.**  
 Die reichhaltigste aller aktuellen  
 10 Pfennig-Wochenheften.  
 Überall auch an sämtl. deut-  
 schen Bahnhöfen zu haben!  
**Münchner Illust. Zeitung,**  
 MÜNCHEN, Ludwigstraße 20.



## Nasenformer!

„Zello“ ist ein orthopädischer Apparat, mit welchem man jede  
 unebene Nasenform unter Garantie verbessert (Knochenfehler  
 nicht, 30000 Stück im Gebrauch. (Bestellungen v. Fürstlichen  
 Keiten). Preis 2,70 Mk., besser u. scharf verstellbar 5 Mk.,  
 mit Kautschuk 7 Mk. Porto extra. Nachtrag: Von  
 Spezial-Nasenstrizen verordnet. (13 Pat.) Silberranzgeißler  
 3,50 Mk. Spezialist: L. M. Wagnski, Berlin SW. 5, W. Winterfeldtstr. 34.

Herrliche Lage.  
**Dr. Möllers Diätet. Kuren** Wirks. Heilverf.  
**Sanatorium nach Schroth** i. chron. Krankh.  
 Dresden-Loschwitz. Pros. u. Brosch. frei.

## Syphilis

u. Geschlechtsleiden, Ihre gründliche und  
 dauernde Heilung ohne Quacksalber u. andere  
 Giftstoffe von Spezialarzt Dr. Eberth. Bro-  
 schüre g. Einwendung von 1 Mark u. 20 Pf.  
 (Briefmarken) durch Ambulatorium für Dr.  
 Eberth's Heilverfahren, Frankfurt a/M. 22.

**Echte Briefmarken** sehr billig.  
 Preisliste f.  
 Sammler gratis. August Marbo, Bremen.



## Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edel-  
 geformte Büste und  
 „Cadellos“, das Vollkommenste dieser Art.  
 Bildet kein Fettsack in Taille und Hüften.  
 Neufertige Anwendung. Zahlreiche Anerken-  
 nungen. Garantiefähig auf Erfolg und Un-  
 schädlichkeit. Diskrete Zufendung nur durch  
**Frau A. Nebeltek, Braunschweig**  
 Breite Straße 303.  
 Dose 3 Mark, 2 Dosen 5 Mark, zur Kur erfor-  
 derlich, Nachnahme 30 Pfg. mehr. Porto extra.



Setzen Sie sich  
 bei  
 Fächigen!

**KÖNIGL. FÄCHIGEN**  
 Bitter- und Gesundheitswasser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Dr. Nöhring's Sanatorium

Neu-Coswig-Sa., nahe Dresden. für

12-15 M. Näheres durch Prospekte.

# Leicht-Lungenkrankhe

## Interview

Die Sommerzeit ist dazu gut: Es wird ein jeder interviewt. Man fragt den König und den Bäckern Nach seines Daseins höhern Zwecken.

Ein jeder Schulamtskandidat tritt in der Presse Apparat. Um sich in dicken Hirschenchwaden Von Wald und Nordsee zu entladen.

Es müssen auch die Diplomaten Von ihrer Schweigefamkeit entranen, Und plöschlich hört man und erspricht, Was sie für Pläne ausgeheckt.

Man hört von wie und wo und wann, Nur der Raivling glaubt daran. Dem Weifen wird verdienstliches klar, Wenn er der Interviewer war.

Er rückt den Bleistift und notiert, Was dann nachher die Spalten ziert. — Ich bin Geschäftsmann. Also bong. Die Wahrheit ist kein Feuilleton . . .  
Jucundus Fröschlich

denn sie verhütet und bekämpft wirksam



ist mehr als Seife

D. R. P. 216828 und 246880  
E. W. Z. 168844

## Haut- u. Haarschäden

wie Pickel, Flechten, Furunkel, Hautausschläge, Haararfall usw. durch ihre eigenartige, starke Desinfektionskraft

Infolge ihrer wunderbaren Weichheit wird sie von jeder, auch der zartesten Haut, dauernd gut vertragen. Erfreulich! Angenehmer Geruch! Hohe Schaumkraft! Preis: Probierstück 80 Pfennig. Probierstück 50 Pfennig. In Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien. Broschüren durch die

Providol Gesellschaft m. b. H., Berlin NW

## Ziegelei-Maschinen

Erstklassiges Fabrikat

Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

Die neue **JUGEND**-Einband-Decke 1913 ist (oben erschienen!



ARDP AD SCHMIDHAMMER  
Ist der Zeldner dieser neuen Decke, die in 2 Farben ausgeführt die staltliche Reihe der „Jugend“-Jahrgänge würdig ergänzt.  
Preis pro Semesterdecke oder Aufbaumapenmappe M. f. 50.  
Durch alle Buch- und Zeilfdriftenhandlungen zu beziehen, bei Voreinsendung des Betrages auch direkt vom Untereidmeten.  
VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN.

**MÜNCHNER KRACO-PLATTEN**  
ortho Moment, ortho lithoform, extra rapid, Diapsiott.  
Nur ein Preis 9.-12 M. 1.50.  
TRÖCHERPLATTENFABRIK KRACO-MATERIAL-UNION MÜNCHEN

**Dr. Kom's Yohimbine Tabletten**  
Planen a 20 50 100 150  
M. 4.- 8.- 16.-  
Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.  
München: Schützler, Sonne, Ladewig u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Metzger-Apoth.; Berlin: Billow-Apoth., Friedländer u. Victoria-Apoth., Friedrichstraße 18; Bam: Apoth. Dr. H. B. Brestau; Neuchâtel-Apoth.; Dan: Löwe-Apoth.; Göttingen: Apoth. zum goldenen Kopf und Hirsch-Apoth.; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Baer u. Engel-Apoth.; Halle: Löwe-Apoth.; Bamberg: Internat. Apoth. und Apoth. G. Ullrich; Hannover: Hirsch-Apoth.; Bielefeld: Schwan-Apoth.; Königsberg a. Pr.: Kaufmann-Apoth.; Engel-Apoth.; Wuppertal: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwe-Apoth.; Stuttgart: Mannhelm; Löwe-Apoth.; Stettin: Apoth. zum goldenen Kopf und Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch und Schwanen-Apothek; Zürich: Victoria-Apoth.; Uralia-Apoth.; Stuttgart: Victoria-Apoth.; Döckler; Prag: Adam's-Apoth.; Wien IX: Apoth. z. Austria, Währingerstr. 11; Dr. Fritz Koch; München XIX: Dr. F. Nehme; Sie nur Marke „U.“ kaufen.

**Das Boot für Zwei**  
Preisliste frei  
Canoefabrik Becker, Glücksburg (Holl.)

**„Ideale Büste“**  
schöne volle Körperlichkeit durch Nahrungsmittel  
„Grazioso“  
Vollständig, in kurzer Zeit erscheinende Ernährungstabelle, die die Ernährung des Körpers genau regelt.  
Machen Sie eine Probe.  
Such, es wird Ihnen nicht leid tun.  
A. 2.- 3. Karte, zur Karte 5.-, Preis 1.- extra; distr. Vers. Apoth. M. 1.50  
Nachr., 3, Frankfurt a. M.

**MERCEDES**  
 Mk. 12.50  
EXTRA-QUALITÄT Mk. 16.50  
DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHANDINDUSTRIE  
**MERCEDES** SCHUH-FABRIK BERLIN  
GES. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186  
ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Am See of Gebirgen

ein fröhlicher Geselle hilft Dir die Berge erklimmen und alle Strapazen leicht ertragen. Er verjagt Dir den Griesgram und die Müdigkeit. Du mußt ihn lieben, diesen guten Kameraden, es sind die echten KOLA-Pastillen Marke DALLMANN (Dalkolat).

1 Sctl. Dalkolat M. 1.— in Apoth. u. Droghendlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rhein.

## Der Geldbriefträger

geht nicht mehr an Ihrem Hause vorbei, wenn Sie sich ein modern. Postversandgeschäft (nach unserer Anleitung) im eigen. Heim errichteten. Schreiben Sie heute noch an Postlagerkarte 37 Chemnitz I.

## Prof. Ehrlich's

geniale Erfindung für  
**Syphilitiker.**

Aufkl. Brosch. 40 über rasche u. gründl. Heilung all. Unterleibsleiden, ohne Berufstrost, ohne Rückfall! Diskr. versch. H. 129 Spezialarzt Dr. med. Thiesges's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Mainz, Kronprinzstr. 45 Hauptbahnhof, Köln, U. Sachsenhausen 9, Berlin W.-S., Leipzigerstr. 108.



90% vom Reingewinn

Verfassern bei Herausgabe ihrer

Werke in Buchform. Aufklärung wird gern erteilt. In unserem Verlage erscheinen B. Laue's Werke. Verbreitung: z. 60000 Exemplare. Veritas-Verlag, Wilmerdorf-Berlin.

## Technik Programm

### Hildburghausen

Maasch. u. Elektr.-Schulb. Werkm.-Schulen. Amerk. Hoch- u. Tiefbausch. Staatskommissar.

## Literarisches Bureau

Hans Nohls, Charlottenburg 4, Schillerstr. 66. Verlagsvermittlung sämtl. Manuskripte, Vertrieb von Feuilletonmaterial u. Zeitgedrucken. Einzig. (Rückporto) erwünscht.

## 2 Hochaktuelle Werke Russische Grausamkeit

**Einst u. Jetzt.** Von Bernh. Stern 297 Sctn. m. 12 Illustr. 6 Mk. Geb. 7 1/2 Mk. **Die Grausamkeit.** Von H. Rau. 272 Seiten m. 21 Illustr. 2. Aufl. 4 Mk. Geb. 5 1/2 Mk. z. Ausführl. Prosp. über Kultur- u. sittengeschichtl. Werke gr. fr. Herm. Bartsch, Berlin W. 20, Barharossstr. 21/11.

## Rino-Salbe

wird gegen Belästigen. Flechten, Bartflechte u. and. Hautleiden angewandt u. ist in Dos. à Mk. 1.15 u. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma

Rh. Schubert & Co., ehem. Fabrik Weichbild-Dresden  
Man verlange ausdrücklich „Rino“!



## VEREINIGTE WERKSTÄTTEN FÜR KUNST IM HANDWERK-AG

Möbel • Teppiche • Stoffe  
Kleinkunst • Beleuchtung

MÜNCHEN  
BREMEN BERLIN  
HAMBURG CÖLN  
NÜRNBERG BRESLAU

Typenmöbel-Katalog M.100. 5-Möbelkatalog o.50  
Repräsentationsräume M.120 Illustrationsproben gratis

Jeder Vogel hat verschiedene Federn, so auch der Strauß. Kaufen Sie deshalb nur „Edelstraußfedern“.

Solche kosten:  
40 cm lang, 20 cm breit, nur 10 Mk.  
50 " " " " " " " " " " " " " " 15  
60 " " " " " " " " " " " " " " 25  
Schmale Federn 40-50 cm lang, 1, 2, 3 Mk.  
Alle Federn schwarz, weiß u. farbig fertig z. Aufhängen.  
Nur so haben bei

Hesse, Dresden, Scheffelstr. 22/24.  
Zurückgesetzte Blumen 1 Karton voll nur 3 Mk.



Angem.



Wanderer-Werke A.G.  
Schonau bei Chemnitz

## Der dicke Hauptmann

Soldatenlied von A. De Nora

Ich reit wieder heut spazieren  
Dem Hauptmann sein Herrn Gaul.  
Denn der Gaul, der muß sich rühren;  
Der Hauptmann ist ja faul.

Schier dritthalb Zentner wieget  
Dem Hauptmann sein Herr Bauch.  
Er fürcht', einen solchen krieget  
Am End sein Füchsl auch.

Drum heh ich halt den Häuter  
Alle Tag zwei Stund umher.  
's wär freilich viel gefeierter,  
Wenn's der Herr Hauptmann wär.

Den tät ich schön kurangen,  
Den tät ich schon kurier'n!  
Der müßt mir ja sein Ranzgen  
Wie ein Portmonäy verlier'n!

O Füchsl, das ist hundsbumm,  
Daß so was nicht gefehlet!  
Der Hauptmann reit' auf uns rum —  
— Mit dritthalb Zentner G'widt.

## Hassia - Stiefel

prämiiert Düsseldorf mit der  
Goldenen Medaille,

das Eleganteste,  
Solideste,  
Preiswürdigste.



Verkaufsstellen d. Plakate  
kenntlich. Katalog bei An-  
gabe der Nr. 52 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

## Bei vorzeitiger Nervenschwäche

hat sich das ärztlich empfohlene Fluorescillin  
seit Jahren glänzend bewährt. Libereus' Galio  
in allen Apotheken erhältlich.  
Glassch. 100P. 150P. 250P. • Konfort chemischer  
Preis Mk. 1.10. 1.15. 1.25. • Präparate-Berlin SO 16

## Die Schmerzrente

Der Pariser Appellationshof hat entschieden, daß eine Frau, die ihren Gatten „böswillig“ verlassen hatte, für jeden Tag des Fernbleibens vom ehelichen Heim 25 Fr. Entschädigung an den Ehemann zahlen muß.

Vor dieser Weisheit des Gerichts  
Bemerkte man staunenden Gesichts:  
Sie löst ein schwieriges Problem  
Recht angenehm.

Wer, wenn die Gattin ihn verläßt,  
Vor Schmerz zunächst sein Tuch benützt,  
Der spricht mit zuckendem Gesicht:  
Hin aufs Gericht!

Der Richter haucht mit süßem Klang:  
Sie kriegen fünfundzwanzig Frank!  
Des Schmerzes Allgewalt entweicht.  
Die Rente steigt.

Und Groll und Bitterkeit verfliegt,  
So oft er fünfundzwanzig kriegt,  
Und braust erst wieder mit Gewalt,  
Wenn sie nicht zahlt.

Weh aber, wenn sich über Nacht  
Bei ihr die Sehnsucht geltend macht,  
Daß sie sich reuig und vertiebt  
Zurückbegehrt!

Dann sieht er wohl in tiefer Pein:  
Jetzt stellt sie ihre Zahlung ein;  
Sie ist mir wieder treu — o Gott,  
Ich bin bankrott!

EFF ESS



Klatsch

F. Heubner

„Wat Sie nich sagen!?! Und die junge Braut hat ooch nisch? ??“

„I woll! Bei denen reich'ts jrade mit 'n Secher-Omnibus uffs Standesamt!!!“

### Liebe Jugend!

In der Umgebung von München sah ich gestern am Gartentor einer Villa einträchtig folgende Inschriften beisammen:

Rechts: „Vor dem Hunde wird gewarnt.“ links: „Achtung! Selbstschüsse!“ und oberem Drücker: „Grüß Gott! Tritt ein! Bring Glück herein!“

Ich fühlte mich sogleich in Harmonie mit dem Unendlichen.

R. Hirschberg-Jura



## Die frohe Botschaft von Ars

„Was nügen dir alle Wohlthaten Gottes ohne den Priester? Ohne den Priester wäre Christi Tod und Leben vergeblich!“  
Aus der Juninummer des katholischen „Pfarboten von Ars a. M.“

Vor diesem Boten fragt man starr:  
Was will der christkatholische Pfar?  
Dann greift man zu und spricht getroffen:  
Ein starker Tobak — aber prof!t!

Das Priester greift ein bißchen an —  
Na: zur Gesundheit, Herr Kaplan!  
Jetzt weiß man, daß der Mensch sich irt,  
Der bloß von Gott segnet wird!

Sein Leib zerfällt, sein Blick verstaubt,  
Wenn's nicht zugleich der Pfar erlaubt.  
Der Herrgott, wenn er uns beschützt,  
Wird stets vom Pfarhern unterfüßt.

Wer's nur von Gott allein erwünscht,  
Denn nützt es wenig oder nicht! . . .

Jetzt weiß man auch, daß Jesus Christ  
Mit Vorbehalt geboren ist.

Im Hinblick auf den Herrn Kaplan  
Hat er sein edles Werk getan.

Und wer den Herrn wots Köpfschen stößt,  
Den hat der Heiland nicht erlöst.

Denn Christi Tod und ew'ge Saat  
Ward erst durch Priesterkraft zur Tat!

Wie etwas, hochwürdig'ger Herr, wie schädlich —  
Es etwas widerlegt man nicht!

Ein Ess

## Die reicherreiche Mama im Seebad

Ach ja! Jetzt ist das endlose Regenwetter  
glücklich vorbei, aber die Herren heißen auch  
nicht an!

## In Prag

hand eine böhmische Protestversammlung statt, bei  
welcher der Abgeordnete Sokolka eine auf-  
reizende Rede gegen Deutschland hielt. Es ist  
uns gelungen, diese Rede stenographieren zu  
lassen. Sie lautete so:

„Meine Herrn Behnmen! Denn andre Herren  
sich überhaupts hane Herrn, sondern nur Kindel,  
was hat sich zu kushen, wann redt Herr Behnmen!  
Also Sie han sich gleeen oder wenigstens gheert,  
daß sie Landesauswisch aufsteilt und  
is sich nun Wien Landesverwaltungs-  
kommission aufgestellt! Madam, meine  
Herrn, denken S' Ihne, diese Landes-  
verwaltungscommission gheern sich  
drei deutsche Beamte an! Was  
sagen S' dazu? Drei deutsche Beamte  
in behnminische Konkurverwaltung!  
Dagegen protestierne mit Hand und  
Hexz und Maul und Strick, kurz,  
mit alle edle behnminische Teile! Und  
denken S' Ihne — sie Denken aller-  
dings für Behnmen gar net netig, weil  
is ohnedem g'schickteste Mensch auf  
Welt! — hat sich deutsche Reichskanzler  
Unverschämtheit zu sagen, daß besteht  
Kampf zwischen Oermanentum und  
Slawentum! Befiehlt sich gar hane  
Kannst! Is Behnmen einfach Herr auf  
ganze Welt und is Deutsche einfach  
Stiefelputze von Behnmen. Wie künnde  
Stiefelputze dazu, Slav' in Guld'n zu  
nehmen? Also mi premonstrierne  
gegen deutsche Reich überhaupts — hier,  
unte deutsche Konulat, was sie in untre  
behnminische Stadt Praha sowieso Ge-  
meinheit! Welt Praha is Hauptstadt  
von ganz Europa und braudene nig  
als behnminische Konulat hier! Es  
ich Ihne das, Sokolka, der Hr-  
behnmin! Und behnminische Kest soll  
leben hoch!“

A. D. N.



F. Heubner

„Dunckerfel — in dem ‚Essen‘ hab' ich aber  
en Haar gefunden . . .“

## Krupp

Also, Kinder, das mit Kruppen  
Muß uns denn mal doch verschuppen!  
Das Verdienst in allen Ehren:  
Soll man noch mit Krupp verkehren?

Wütend schäumen Patrioten,  
Mit der Vorsicht, die geboten,  
(Und zwar östlich von der Elbe):  
Krupp und 's Reich ist ganz daselbe!

Wer da Krupp zu nahe geht,  
Der beleidigt Majestät!  
— Freunde! Junker! Kein Geschwafel!  
Krupp kriegt seine Warnungstafel!

Jucundus Fröhlich

## Schule in Bayern

„Hartinger, Du siehst so blaß aus! Hast Du  
vielleicht eine lutherische Zigarre geraucht?“



Georg Pfeil (München)

## Verdornert

„Nach Lourdes gehst und bereist um Verlängerung Deiner  
Kniehole!“

## Nordische Stabreime

Kolossal kühn steht  
Die Niesenhautette  
Des freisindigen Frithjof,  
Angurwadel im Arme,  
Den sieghaften Sabel,  
Strahlend leht vorne  
Am Strande von Dangsnes,  
Wo der Reid moht begraben  
Läg, hält er gelebt . . .

Zwölf Meter zweifellos  
Nüht er, aus bräunlicher  
Bronze gegossen —  
Kein Sänger der Oper,  
Als Siegmund, als Siegfried,  
Steht stattlicher da,  
Wie Frithjof, den franco  
Und gratis als Galtgruß  
Der Kaiser geschickt.

Vor König Haakon —  
(Sprich Hökon, nicht Hahkon!) —  
Entfalte das Erzbild  
Der Spender und sprach von  
Den Indogermanen  
Und ihrer Verwandtschaft —  
Romanische Kassen  
Und schimme Schlaminer  
Nicht zählt er dazu!

Mit mäßiger Wärme  
Erwiderte Haakon  
Dem sinnigen Spender  
Süßsauren Dank!  
Ein feuriger Seismarsh  
Von Ole Olsen  
Auf Wied ward beblasen,  
Aß wickelte würdig  
Sich prompt das Programm.

Nun nörgelt der Norweg:  
„Wir haben den Helden  
Von Unger nur ungern  
Und gerner nicht Öörzens  
Bild Bele's auf Balholm!  
Verghont mit Verhandlung  
Die Schönheit der Jorde  
Durch Siegesalten,  
Bestellt in Berlin!“

Rachföh! Ich dem Nordmann,  
Wenn vielleicht sein Vergnügen  
Und dem Monstrum aus Meising  
Nur recht reizt!  
Für das, was nicht nett ist,  
Noch Wonne zu mimen,  
Die Mühe zu ziehen,  
Vor Aeger schier spielend,  
Macht wenig Pfähr!

Doch daß drum sich broden  
Deutschfeindlich Gefasel  
Und Invasionsfurcht  
Macht breit in der Presse  
Des nordischen Rachbars,  
Ist mindestens mies!  
Freut E u ch nicht der Frithjof —  
Was schimpft Ihr uns schändlich? —  
Uns ärgert er auch!

Und Du, o Verleüher  
Des ragenden Nies,  
Lern' endlich das Eine:  
Auch Schenken kann schaden,  
Wenns von Keinem geschätzt wird!  
Der freie wird fraglos  
Mit Groll oder Grobheit  
Noch lieber behandelt,  
Als behelligt mit Juid!

Peter Paul Pips





### Friedrich der Große und seine Minister

„Messieurs, entschuldigen Sie mich einstweilen! Nachdem ich den Amerikanern, den Engländern, den Italienern, den Holländern Monuments dediziert habe, möchte ich vorerst für einige Zeit nach Island, um dem von mir hochverehrten König Knut von Dänemark ein exquisites Monument zu errichten!“

### Sommer

Die Tage werden lang und länger  
Und locken wieder (Sparenweiff)  
Aus ihrem Loch die Mähiggänger,  
Malkäfer, Maler, Mücken, Sängler  
Und andres, ähnliches Geschmeiß.

Auf jedem höhern Gipfel brüten  
Die Hundstagshitze und der Star,  
Wogegen tief im Kornfeld wüten  
Mit Schäden, die sie nicht vergüten,  
Die Feldmaus und das Liebespaar.

Harmloser in den Wiesen grasen  
Die Dichter, Kämmer, Gänj' und Küß';  
Das Dichterhirn wirft dabei Blasen,  
Die bei der Hitze leicht vergasen —  
Und dieses nennt man Poésie.

So wirkt nicht immer zum Ergehen  
Der wildgewordene Reaumür.  
Nur der Haisfischer weiß ihn zu schätzen,  
Er tut sich auf den Keller setzen  
Und trinkt mehr Bier — noch viel  
mehr Bär ...  
H. De Nora

### Der jemätliche General

Im Krupp-Prosch erklärte ein Zeugentant,  
er habe den Handschlag, mit dem ihm seiner Zeit  
der General den Dienst- (und Verschwiegenheits-)  
Eid abgenommen, nur als „Begrüßung“ aufgefaßt.  
Jeder, der die militärischen Gepllogenheiten kennt,  
findet das auch begründlich! Es ist keine Selteneit,  
daß nach der Abnahme des Eides der alle  
General nicht nur den jungen Leutnants die Hand  
schüttelt, sondern Ihnen auch Zigarren anbietet

und sie bittet, Du zu ihm zu sagen. Meist küßt  
er sich auch mit den Jungen der Reihe nach  
herum und dann geht sie alle miteinander fern  
in Arm zum Frühlingschoppen. Nicht selten laßt  
der General nach der Eidesabnahme „ludhalf“  
dem Vereideten ins Gesicht und schreit, während  
er ihm die Hände schüttelt: „Doller Mümpf bet,  
was? Der brauchst naderlich nich vor ernst zu  
nehmen! Sage immer, was du weest, und wenn  
du's falsch halt, denn sagst, du weest von  
nich!“  
So is et!“

A. D. X.



F. Heubner

### Futter im Osten und Westen

Der russische Bär: „Wie schade, daß  
ich nur eine Schnauze habe!“

### Die suchtbare Ballade vom \*\*\*Lux

Kiffingen, so heißt ein Ort zum Baden,  
Wo ein neues Kurhaus ward geweiht.  
Uns mit einer Feistschrift zu begnadet,  
Waren die Minister drum bereit.

Scharfen Auges schäffend, gleich dem Fuchsen,  
Wählten sie Herrn Josef August Lur,  
Und kontraktlich gaben sie Herrn Euren  
Ihren Auftrag: „Schreib die Feistschrift flugs!“

Aber weh, am Rand des Horizontes,  
Laudet ein Dämon auf von wüstem Wuh:  
Ein Roman, betreffend Lola Montes,  
Diert das Konto des besagten Lur.

Diese Lola aber hatte Mädchen,  
Voll von Einfluß auf die Weltgeschichte!  
Oberhaupt: die Lola ist ein Mädchen,  
Wo bei Hof man ungern davon spricht.

Dieses aber häit' man noch gelitten,  
Doch was andres noch erweckte Wut:  
Dieser Lur sprach von den Jesuiten  
Nicht so liebreich, wie's Herr Herling tut.

Und ein solcher Anti-Jesuiten  
Soll in Bayern Feistschriftsteller sein?  
— Nein! Da trauten sich ja niemals wieder  
Die Minister in den Landtag 'rein!

Drum nach einem Tränen-Katarätkchen  
Drückten die Minister, halt und stumm,  
Sich um das beklauigte Kontraktchen!  
(Hoch die Freiheit und das Zentrum!)

Als erprobte Zentrums-Byzantinier  
Wissen sie genau, was ihre Pflicht:  
Und „minister“ heißt auf Deutsch ja: „Diener.“  
(Lux hingegen heißt auf Deutsch: das Licht.)

Als Lateiner scheint drum wen'ger düster  
Mir der Fall und des Kontraktches Bruch:  
Denkt nur, lux (das Licht) und die Minister...  
Kinder, Kinder, werlich ein Wiberprüch!!  
Karlchen

## Prophylaktisch

Die protestantischen Pfarrer in Bayern müssen nach dem neuesten Dienstfeld, wie die Lehrer und Beamten, schwören, „daß sie keinem Verein betreten, dessen Zwecke und Betätigungen den staatlichen oder dienstlichen Interessen zuwiderstehen“.

Also auch die Herrn Pastoren haben ihren Maulkorb jezt! Es wird fest darauf geschworen, Daß man sich nicht widersezt Seiner Staats- und Dienstspflicht, — Was das ist, das weiß man nicht.

Aber da die Zeit so faul ist Und die Tollant so graffiert, Ist es gut, wenn jedes Maul ist Prophylaktisch schon pefschiert, Oh, daß einer etwas spricht! — Was er spricht, das weiß man nicht.

Immerhin, wenn etwas käme, Was der Obrigkeit mißfällt, Würde dann der heil'gen Behme So ein Kerl schon vorgestellt Und sie spräche: „Lieber Sohn...“ — Was sie spräche, weiß man schon...

A. De Nora

## Folgen des Krupp-Prozesses:

„Kornwalzer sind als Schiebeltänge verboten.“

v. Jagow

## Ein tragisches Problem

Der „Sigaro“ — einer der Schläuen —, Er fragte voll Intelligenz:

„Wie grüßen am besten die Frauen Die Sabne des Regiments?“

Und Beife, im Großen und Kleinen, Belebten den „Sigaro“ fir. „Per Schwurband,“ schrieben die einen, „Per Kusband,“ schrieb Kräulein X.

„Man schlage das Kreuz!“ schrieb Kinetischen,

„Man mache 'nen Anir!“ schrieb Loulou.

„Man umarme sie,“ schrieb ein Grietischen, „Und den Sabnenträger dazu!“

Die Frage, so tragisch und wichtig, Sie macht den Französinnen Pein. Ich glaub', es entscheidet sie richtig Die Sabne selber allein.

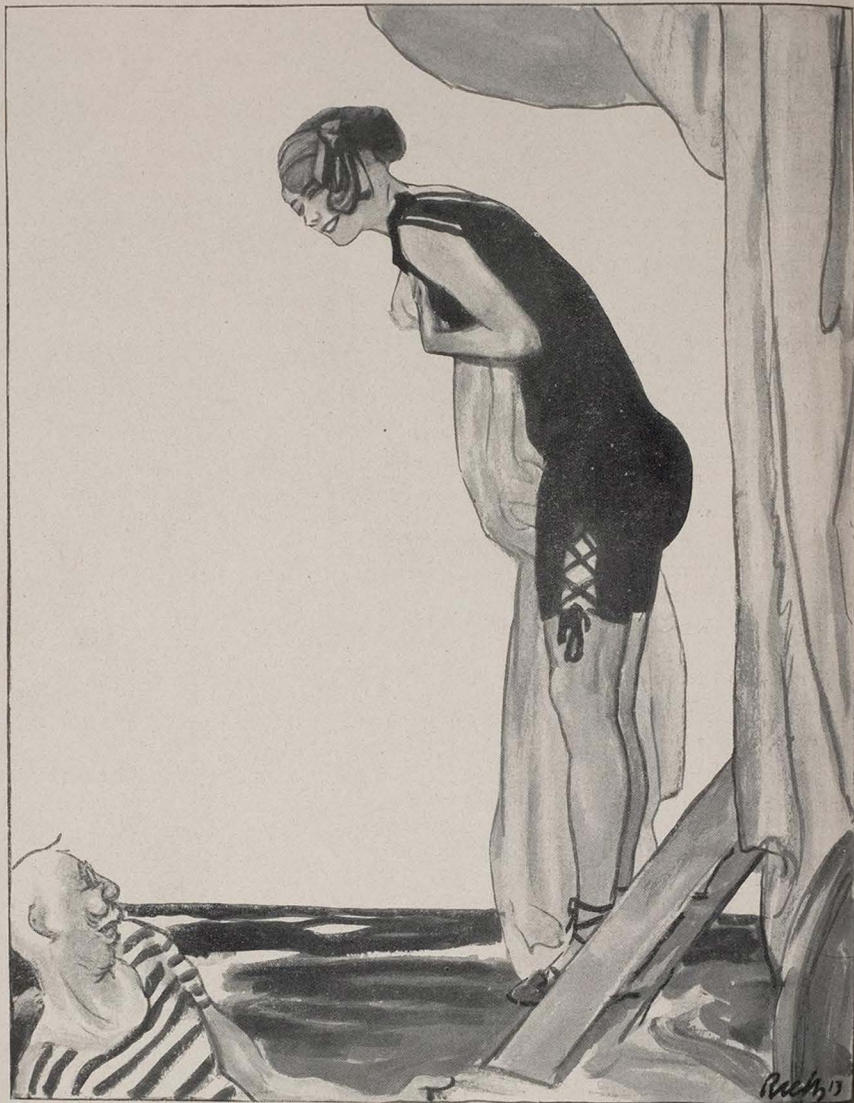
Erblidt sie im Stattern 'ne Söhne, Jung, holden Gesichtes und kramm, So kühret die Sabne: „Krieg“ Söhne,

Der Gruß ist mein liebster, Madame!“ Karlchen



Protestantische Kirche

„Die gewaltige Höhe, Herr Regierungsrat, löst einigermaßen die Angst!“ — „Ne, — aber es kann dafür wenigstens keine mehr den Ihnen oben antreffen!“



### Grenzen der Kraft

Paul Rieth

„Sie wollen drei Minuten unter Wasser schwimmen können, Herr Doktor? So lange kann ja ein Berliner gar nicht den Mund zubalzen!“